

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Npf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Npf.

N^o 178.

Halle, Dienstag den 3. August
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, d. 30. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat telegraphisch aus Gastein einen Ehrenpreis zum deutschen Schützenfeste anmelden lassen. Die Zahl der angemeldeten oder bereits eingegangenen Ehrengaben beträgt bis jetzt über 700.

Stuttgart, d. 31. Juli. Im Laufe des heutigen Tages sind hier zur Theilnahme an dem fünften deutschen Bundeschießen die bayerischen, pfälzischen, badischen, hessischen und frankfurter Schützen, sowie der Laibacher Schützenverein und eine Deputation der hannoverschen Schützen eingetroffen.

Insel Rainau, d. 31. Juli. Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist heute Vormittag zum Besuch der großherzoglichen Familie hier eingetroffen. Der Erzherzog begiebt sich heute Abend über Konstanz in die Schweiz.

München, d. 1. August. Zur Einberufung und Eröffnung des neuen Landtags ist gutem Vernehmen nach der 27. September d. J. in Aussicht genommen. Der Fabrikdirektor Kestler hat das ihm von der Stadt München gewordene Abgeordnetemannat abgelehnt, an seiner Statt wird Professor Haushofer eintreten.

Wetz, d. 1. August. Heute fand die Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins statt. Bei derselben waren die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie gegen 1500 Mitglieder der Kriegervereine der Rheinprovinz und der Pfalz anwesend.

Wien, d. 31. Juli. Nach der „Neuen freien Presse“ beträgt der Gesamtanspruch des Kriegsministers im Budget pro 1876, mit Ausschluß der Forderung für die Marine, 103,430,000 Fl., wovon 92,230,000 Fl. auf das Ordinarium, 11,200,000 Fl. auf das Extraordinarium entfallen. Gegen das Budget von 1875 stellt sich daher ein Nettomehrerforderniß von 7,173,572 Fl. heraus und es würde sich, falls von dem außerordentlichen Mehreforderniß von 6 Millionen für Kanonen abgesehen wird, die pro 1876 etatisirte Forderung noch um 1,732,484 Fl. niedriger als die pro 1875 veranschlagte belaufen. Die „Neue fr. Presse“ ist der Ansicht, daß, wenn an dem unter verständiger Berücksichtigung der Finanzlage ausgearbeiteten Budget noch irgend eine nennenswerthe Ersparniß gemacht werden sollte, dies nur durch Vertheilung der für die Beschaffung von Kanonen erforderlichen Summe auf eine längere Reihe von Jahren ermöglicht werden könne. Das Blatt hebt dabei hervor, daß die Regierung ihr im Jahre 1872 abgegebenes Versprechen eingehalten habe und über die damals als Normalbudget bezeichnete Ziffer nicht hinausgegangen sei, vielmehr einen gegen damals noch um beinahe 1 Million niedrigeren Anspruch erhebe.

Wien, d. 31. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Bekanntmachung des Handelsministers, betreffend die Aufhebung der Sequestation der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn vom 31. d. Mts. an.

Wien, d. 31. Juli. Wie das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet, ist Fürst Karl von Rumänien unlängst bei seinem Aufenthalt in Sinai erkrankt. Derselbe befindet sich indessen gegenwärtig wieder in der Besserung.

Wien, d. 1. August. Graf Andrássy ist von seinem Landsitze Zerebes in Ungarn heute hier eingetroffen. — In Ausführung der von der internationalen Telegraphen-Konferenz gefaßten Beschlüsse sind von heute ab im österreichisch-ungarischen Telegraphenverkehr und zwar sowohl im internen, wie im internationalen Verkehr chiffrierte Privattelegramme zugelassen.

Laibach, d. 30. Juli. „Slovenski Narod“ fordert im heutigen Leitartikel alle Slovenen auf, Geld für die Anständlichen in der Herzegovina an die Redaktion zu senden.

Pesth, d. 31. Juli. Die aus hiesigen Blättern in deutsche übergegangene Nachricht, daß Koloman Tisza zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt worden sei und sein Amt beim Beginn der Sitzungen des Reichsraths antreten werde, wird von zuverlässiger Seite als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Turin, d. 31. Juli. In dem hiesigen Straßhause haben die Gefangenen mit den Waffen in der Hand revolirt. Nachdem zwei Wächter von ihnen verwundet waren, mußten die zu Hilfe gerufenen Truppen von den Waffen Gebrauch machen, worauf die Ordnung wiederhergestellt wurde. Die Untersuchung wegen dieses Vorfalls ist bereits eingeleitet.

Palermo, d. 31. Juli. Bei den hier selbst stattgehabten Wahlen zum Gemeinderath wurden 19 Mitglieder der liberalen und 5 der klerikalen Partei gewählt.

Berzailles, d. 31. Juli. Die Nationalversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung mit 391 gegen 267 Stimmen den Gesetzentwurf an, welcher den Staatsrath mit der Prüfung der angeforderten Generalratswahlen betraut. Sodann bewilligte die Versammlung dem Kriegsministerium einen Kredit von 18 Millionen Frs. Nächsten Montag wird die Erziehung über den Gesetzentwurf, betreffend den Bau des Lunel durch den Kanal, stattfinden.

Paris, d. 31. Juli. Wie der „Agence Havas“ aus Lissabon gemeldet wird, bestätigt sich die Nachricht, daß der angebliche Hirtenbrief des Bischofs von Porto auf Erfindung beruhe.

Paris, d. 1. August. Das „Journal officiel“ enthält eine amtliche Note, in welcher die Angriffe klerikaler Blätter gegen die von der französischen Regierung der spanischen Regierung gegenüber beobachtete Politik energisch zurückgewiesen werden und die Haltung der französischen Regierung mit der Rücksicht auf die vorausgegangenen Ereignisse und mit der Würdigung der Frankreich obliegenden internationalen Pflichten gerechtfertigt wird. Gleichzeitig wird die Presse zur Mäßigung aufgefordert.

London, d. 31. Juli. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, hat gestern seinen Urlaub angetreten.

Petersburg, d. 31. Juli. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht den Urtheilspruch des Senats in dem Prozeß gegen die des Hochverraths angeklagten vier Studenten, zwei Bürger und zwei Soldaten. Derselbe lautet bei zwei Studenten und den beiden Bürgern auf sechs- bis zehnjährige Festungszwangsarbeit, bei den beiden Soldaten auf 1/2 jährige Haft in einer Militärstrafanstalt. Die beiden anderen Studenten wurden zu Arrest auf 6 resp. 10 Tage verurtheilt.

Petersburg, d. 31. Juli. In Brjansk ist am Mittwoch eine Feuersbrunst ausgebrochen, die bis zum Freitag wüthete und zwei Drittel der ganzen Stadt in Asche legte. Nur der gestern eingetretene heftige Regen hat die Stadt vor dem vollständigen Untergange gerettet.

Die Goldausfuhr.

Die Meinung ist bis zum Mißbrauch wiederholt worden, daß die deutsche Reichsregierung schon im Jahre 1874 einen sehr bedeutenden Theil der einfachen und doppelten Goldkronen in den Verkehr gebracht habe, ohne eine entsprechende Summe des alten Soloes eingezogen und demonetirt zu haben. Durch eine auf seltsamen Annahmen beruhende Berechnung will man sogar die Summe, nach Einigen 330 oder 400, nach Andern 760 oder sogar 1036 Millionen Mark, welche ins Ausland abgeflossen wären, gefunden haben. Aus den Annahmen und willkürlichen Schätzungen werden Schlüsse gezogen, und die Reichsregierung für die Resultate der unrichtigen Annahmen und der ebenso unrichtigen Folgerungen verantwortlich gemacht. Dadurch — so wird

behauptet —, daß die deutsche Regierung die für den — natürlich auch willkürlich angenommenen — Betrag der deutschen Umsätze ausreichenden Vorräthe der bisherigen Umlaufsmittel vermehrt habe, sei die bis mindestens 1876 bestehende Silbervaluta verworfen und das Gold bei der geschicklich vorgeschriebenen Werthrelation der beiden Edelmetalle um so theurer geworden, als das Ausland sein wohlfeileres Silber dazu verwendet habe, Gold und Goldgeld mit einem Gewinn von 4 bis über 9 Prozent auf dem deutschen Markte zu kaufen. Das Gemälde, das man entworfen hat, wird durch die Worte unter demselben charakterisirt:

„Quidquid delirant reges, plectuntur Achiivi.“

Wir leugnen die Ausfuhr deutschen Goldgeldes nicht, wir finden sie sogar in der Natur des Geschäftslebens so begründet, daß es als eine Abweichung von den Erscheinungen zu betrachten wäre, welche den Uebergang eines großen Reiches zu einem neuen System der Zahlungsmittel zu begleiten pflegen. Während z. B. Dänemark, dieser kleine, auf der Seite des großen Weltverkehrs liegende Staat, die Goldwährung angenommen hat und fast kein Mensch es der Mühe werth erachtet, von dem Einflusse dieser Thatsache auf die münzpolitischen Zustände zu reden, ist es vollkommen anders bei einem großen Reiche, wie Deutschland, neben seiner volkreichen Größe und industriellen Thätigkeit das eigentliche Passageland für den ganzen Continent bildet. Hier nimmt die Veränderung in den Zahlungsmitteln den Charakter einer weithin wirkenden wirthschaftlichen Umwälzung an und zwingt die mannigfaltigen Staats- und andere Geldinstitute, sich mit ihren Vorräthen an Zahlungsmitteln für die Zukunft einzurichten und dazu die günstige Geschäftslage zeitig zu benutzen. Die holländischen, belgischen, schweizerischen, englischen, französischen und andere ausländischen Banken und bankähnliche Institute werden es als ihre Pflicht betrachtet haben, unter ihren Vorräthen mehr Gold zu halten, als zur Zeit, da in Deutschland nur die Silbervaluta galt. Die Spekulationen der Agioteure mögen außerdem nicht ausbleiben sein. Es ist selbstverständlich, daß die Statistik nicht im Stande ist, die ganze Menge des thesaurirten und durch bloße Spekulation bewegten Goldes anzugeben. Indeß lassen doch einzelne deutsche Banken den Schluß zu, daß auch das Ausland nicht verfehlt haben wird, größere Goldmengen in seinen Gewölben und Contoren aufzusammeln und dafür wenigstens mit einem Theile der Silbervorräthe aufzuräumen, um sich von einer den Schwankungen der Conjunktoren unterworfenen Waare möglichst zu befreien.

An den Wochenchlüssen der deutschen Banken erkennen wir, mit welcher Umsicht sie darauf bedacht sind, sich mit Gold zu versehen. Die Preussische Bank z. B. hatte, als Central-Institut für Deutschland, einen Metallbestand von:

am 31. Mai d. J.	599,137,000 M.
„ 30. Juni „	595,354,000 „
„ 7. Juli „	584,276,000 „
„ 15. „ „	579,640,000 „
„ 23. „ „	568,578,000 „

an coursfähigem deutschen Golde, Goldbarren und inländischen Münzen, das Pfund Feingold zu 1392 M., also überwiegend aus Goldgeld und Goldbarren. Von den übrigen deutschen Zettelbanken hatten 28 am 7. Juli d. J. einen Metallbestand von 1305 Mill. Mark und dar-

unter mindestens 200 bis 250 Mill. Mark Gold. Die übrigen Bankgeschäfte, Kaufleute, Fabrikanten, Boden-Credit- und andere Gesellschaften, sowie Privatleute haben, wie wir mit Bestimmtheit versichern können, manche Goldmark angehalten und aufgesammelt. Im Verkehr von Norddeutschland, in Hessen, Baden, Württemberg, Elsaß sind nicht unerhebliche Beträge Goldmünzen verbreitet, und die Regierungshauptkassen, z. B. in Berlin, zahlen bei Besoldungen vielfach Gold aus, so daß der Reichsregierung beträchtliche Summen zur Verfügung sein müssen.

Dazu kommt die fortschreitende Einziehung der deutschen Münzen alten Systems; dieselbe betrug schon in den ersten 11 Monaten des Jahres 1874:

an alten Goldmünzen	92,400,000 M.,
= Kronen- und Konventionsthälern	11,370,000 „
= Zwei Thalerstücken	18,000,000 „
= Ein-Thalerstücken	57,060,000 „
= Zwei-Guldenstücken	25,200,000 „
	204,030,000 Mark.

Seit December vor. J. bis heute sind ferner bedeutende Mengen Silbergeld eingezogen und demonetisirt worden, obgleich wir nicht im Stande sind, die Summen anzugeben. Während dem wird das Staatspapiergeld in Mark umgedruckt, bis zum 30. Juli waren davon 41 Mill. M. eingezogen resp. durch Reichsmark ersetzt.

So gelangt man zu dem Ergebnisse, daß von den bis heute geprägten 1149,640,760 Goldmarken mindestens 7—800 Mill. Mark noch heute der Reichsregierung zur Verfügung stehen, und daß der Export des deutschen Goldgeldes vielleicht 100 bis 150 Mill. M. betragen haben mag. Die Behauptung, daß das Ausland dem deutschen Reiche bis 1086 Mill. Mark Goldgeld eingeführt habe, ist daher eine so großartige Uebertreibung, daß wir die Verantwortung dafür den Anklägern selbst überlassen müssen. Allerdings beruhen auch unsere Annahmen zum Theil auf Schätzungen, aber diese haben eine sicherere Grundlage, als alle jene den Anklagen zum Grunde liegenden übertreibenden Annahmen, denen zufolge der Reichsregierung im Anfange dieses Jahres nur das Summchen von etwa 120 Mill. M. übrig geblieben sei.

Es ist daher auch nicht begründet, daß die Ausfuhr des neuen Goldgeldes für den tiefen Preisstand des Silbers maßgebend sei. In einem vorausgegangenem Artikel dieser Zeitung ist nachgewiesen, daß ca. 20 Mill. Pfund Feinsilber allein aus dem demonetisirten deutschen Silbergelde auf den Markt kommen. Aber so groß dieses Quantum ist, so sind die Mengen, welche den deutschen Markt belasten, doch noch bedeutend größer. Die französischen Kriegs-Entschädigungsgelder haben eine reiche Menge Silbergeld nach Deutschland gezogen. Durch dieselben hat Deutschland in französischem Golde nur 273,003,058 Fcs. oder 158,514 Pfund Feingold erhalten. Alle übrigen Zahlungen sind unter Abrechnung des Kaufpreises für die Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen und der 125 Mill. Fcs. in französischen Banknoten, in Silber erfolgt, und zwar zunächst 239,291,875 Fcs. in Fünf-Frankenthalern oder 2,153,627 Pfund Feinsilber; wir wollen aber auch diesen Posten nicht in Rechnung stellen; weil der größte Theil zu Zahlungen in Elsaß-Lothringen verwendet wurde und vermuthlich nach Frankreich zu-

Zweiterlei Maas.

Von Julius Groffe.

(Fortsetzung.)

Leonore nahm alle jene Gefälligkeiten mit souveränem Schweigen auf; ja sie verschmähte es selbst, mich auch nur ein einziges Mal darüber zur Rede zu setzen. Dieser vornehme Gleichmuth empörte die beiden alten Fräulein, die nicht begreifen konnten, daß man sich über so gravirende Anklagen so leichtsinnig hinwegsetzen könne. Schon damals begann die Spannung zwischen den alten Damen und meiner Braut, aber ich hatte keine Zeit, mich darum zu kümmern.

Desto ernster und fühlbarer wurden mir die Folgen des Ereignisses nach anderer Seite.

Als ich an einem der nächsten Tage damals in das Offizierscasino kam, wichen mir einige meiner Kameraden in auffälliger Weise aus. Andere, die bis dahin am Tische saßen und Karte spielten, standen auf und entfernten sich, bevor ich sie begrüßte. Ich wußte nicht, ob mich ein toller Traum äffe und stürzte wieder hinaus auf den freien Platz. Da kam eben ein lieber alter Freund geritten, aber war's Zufall oder Absicht, er wandte sein Gesicht zur Fensterreihe der anderen Seite der Straße und ritt vorüber. Da ich die Stunde nahe wußte, wo er alltäglich in's Casino kam, ging ich wieder in das Haus zurück und beschloß, ihm zu erwarten, um ihn zur Rede zu setzen.

Wie ich da einsam saß, von aller Welt verlassen, legte plötzlich Jemand die Hand auf meine Schulter. Ich wandte mich und begrüßte einen greisen Herrn, einen pensionirten General, der mir immer die unverkennbarsten Zeichen seines persönlichen Wohlwollens gegeben hatte.

„Ist es wahr, Herr Hauptmann“, fragte der alte Herr, „daß Sie sich nicht schlagen wollen?“

„Nur mit meinem wirklichen Gegner werde ich mich schlagen, nie mit einem Strohhmann“, sagte ich und stand auf.

„Darf man den Grund des Duells nicht wissen?“ fragte der General wieder und bot mir eine Prise Tabak.

„Es thut mir leid, Herr General, daß ich darauf nicht dienen kann“, sagte ich. „Die Sache betrifft Damen und ist an sich unbedeutend — wenn Sie wollen Null — aber gleichviel; es ist einmal so weit gekommen, daß man sich auch um ein Nichts schlägt.“

Der alte Herr schüttelte bedächtigt sein weißes Haupt, dann sagte er: „Aber warum wollen Sie nicht an ein Ehrengericht appelliren, wenn die Sache nichts ist?“

„Ich kann mich darüber nicht auslassen“, erwiderte ich. „Den Herrn Grafen werde ich züchtigen nach Gebühr, und jetzt noch mit mehr Recht, als vorher, ich warte nur auf seine Rückkunft; aber einen Stellvertreter anzuerkennen, kann auch das Ehrengericht nicht befehlen — wenn es überhaupt competent in diesem Falle wäre.“

„Dann thut es mir leid, daß wir Sie verlieren werden“, sagte der General.

„Wie so verlieren?“

„Well Ihnen nichts übrig bleiben wird, als zu quittiren“, sagte der alte Herr.

„Quittiren, wie ein Ehrloser!“ rief ich, und die ganze Kette der Ursachen war mir in diesem Moment fühlbar, wie eine Centnerlast von Aberwitz und Schmach. „Ehlos also, weil ich mich an ein liebes, armes Mädchen gebunden, ehlos, weil ich einer vornehmen Dame nicht den Gefallen thun will, die Maitresse ihres Gatten zu heirathen — ehlos, weil ich den Versuch gemacht, einer Friedensförderin in's Gewissen zu reden — und dann keine Lust habe, mit dem Ersten Besten, dem die Sache nichts angeht, mich zu schlagen — o wahrlich, diese Welt hat nicht zweierlei Maas, sie hat hundert, je nach ihren Vorurtheilen, Launen und persönlichen Rücksichten!“

„Lieber Herr Hauptmann“, sagte der General mit einer gewissen Herzlichkeit, „all Ihr Wüthen hilft Ihnen nichts. Die Welt, wie sie einmal ist, fragt nie nach dem Recht oder Unrecht bei einem Ehrenhandel, sie fragt nach der Form. Es ist möglich, ja sogar nothwendig, daß man Ihnen später Gerechtigkeit widerfahren lassen wird, einstimmen aber haben Sie die öffentliche Meinung gegen sich. Die Welt duldet keine Censoren, am allerwenigsten solche, die den Circle der Glücklichen stören und der obersten Behtaufend. Es thut mir wirklich leid um Sie. Na, auf bessere Zeiten, Herr Hauptmann und nichts für ungut, daß ich Ihnen meine Ansicht nicht vorenthalten habe.“

Und demselben oder einem ähnlichen Urtheil begegnete ich überall. Es gingen einige Wochen hin. Ich war entschlossen, der Welt Widerstand zu leisten, bis sie mich gersmotterte. Mein Gewissen war rein. Man sollte es wagen, mich anzutasten oder mich zu beleidigen. Ich hätte Niemand geschont. Aber man wagte es nicht. Man blieb glatt und

rückgeflohen ist. Dagegen hat Deutschland 4353,365,423 Fcs. in deutschen Courantmünzen, in deutschen Banknoten, in Thaler-, süddeutschen Gulden- und Mari-Banco-Bucheln, sowie in Bucheln auf Holland, Belgien und England erhalten. Wir wissen nicht, wie viel davon aus Silbergeld bestanden hat, nehmen wir aber an, daß die Hälfte 2177 Mill. Fcs. Silbergeld war, so macht das abermals ca. 19½ Mill. Pfund Feinsilber aus, so daß mit Zurechnung der Silbermünzen, die ausdrücklich in Belgien und Frankreich geprägt worden sind, um dafür deutsches Gold zu kaufen, das auf den Metallmarkt kommende Quantum Feinsilber etwa 36 bis 40 Millionen Pfund beträgt. Es macht dabei nichts aus, ob diese Menge auf einmal oder ratenweise im Laufe der Zeit zum Verkaufe gestellt wird, vielmehr findet dasselbe bei der Erndte statt: der Vorrath zum Angebot entscheidet über den Preisstand, mag das Angebot aus Silber, Weizen, Holz, Spiritus, Del oder Vieh und Fleisch bestehen, zumal wenn, wie dies leider in Aussicht steht, die Nachfrage mehr und mehr beschränkt und abgeschwächt wird. Dadurch wird erklärt, warum der Preis des Silbers z. B. seit 7. Juli d. J. zwischen 55¹²/₁₆ und 55⁵/₁₆ d. für die Troyunze Standard schwankt, und wenn nicht andere Mittel ergriffen werden, als sie bisher angewendet worden sind, so scheint die Grenze der Silbererwerthung noch nicht erreicht zu sein.

Das sind die in der Natur der Sache selbst liegenden Gründe, warum der angebliden Goldausfuhr sowohl die ihr beigemessene Größe, als auch ihr maßgebender Einfluß auf den Preisstand des Silbers abgesprochen wird.

Es bleibt uns noch übrig, mit besonnener Erwägung uns über die „unglückliche“ Handelsbilanz und deren Einfluß auf die münzpolitischen Zustände der Gegenwart zu verständigen.

Deutschland.

Berlin, d. 1. August. Der bisherige Baumeister Edmund Hilgers zu Liebenwerda im Regierungsbezirk Merseburg ist zum königlichen Kreisbaumeister ernannt und ihm die neu creirte Kreisbaumeister-Stelle daselbst verliehen worden.

Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht das Gesetz vom 12. Juli, betreffend die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger und die Aufhebung der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen Minderjährigkeit, sowie das Gesetz, betreffend den Anlauf und die Vollendung der Pommerischen Central-Eisenbahn und der Berliner Nord-Eisenbahn, sowie die Verwendung der verfallenen Kauttionen für die bezeichneten Eisenbahn-Unternehmungen.

DN. Unter den Gesegnetwürfen, welche nach Angabe einzelner Blätter die Regierung in der nächsten Reichstagsession vorzulegen beabsichtigt, figurirt auch eine Revision des Zolltarifs. Eine solche Absicht hat aber, wie wir vernehmen, in Regierungskreisen um so weniger bestanden, als sich die jetzigen Tarifbestimmungen im Zollverein durchaus bewährt haben. Die Klage über die häufige Ungenauigkeit des Zolltarifs nach Maß und Gewicht ist eine alte, entbehrte aber stets der Begründung, zumal die dagegen vorgeschlagene Bestimmung des Tarifs nach dem Werthe ganz unverhältnismäßige Mißstände hervorgerufen würde. Die Erfahrungen mit der im Herbst 1874 verführten Aenderung der Eisenbahntarife haben gezeigt, wie vorsichtig in derart-

gen Fragen vorgegangen werden muß. — Der Handelsminister Dr. Kochenbach hat außer der über die gewerblichen Unterstützungsstellen sowie über die Unfall- und Invaliditätsversicherung unlängst angestellten Enquête die Anordnung getroffen, daß auch über die in den größeren gewerblichen Etablissements zum Besten der Arbeiter getroffenen Wohlfahrts-Einrichtungen genaue Nachrichten gesammelt werden. Den Besitzern von Anstalten größeren Umfangs sind daher darauf bezügliche Fragebogen zugesandt worden. — Die Bestimmungen des Reichsbankgesetzes lassen das Privilegium der Notenausgabe für viele Banken als werthlos erscheinen, so daß der von einzelnen derselben gefaßte Beschluß, das Privilegium aufzugeben, nicht Wunder nehmen kann. Wie wir vernehmen, werden die Thüringische und die Weimarsche Bank in den nächsten Tagen offiziell ihre Verzichtleistung erklären, während dies bisher nur von der Grazer Bank geschehen ist. Zu denjenigen, welche dem gegebenen Beispiele folgen werden, gehört ferner die Mitteldeutsche Bank in Meiningen. Dagegen vermehren sich die Gesuche um Eröffnung von Filialen der Preussischen Hauptbank resp. der Deutschen Reichsbank ganz außerordentlich und hat Herr von Dechend auf seiner jetzt beendeten Reise nach Mittel- und Süddeutschland den meisten dieser Wünsche bereitwilligst entsprochen.

General-Feldmarschall Manteuffel ist von einem mehrtägigen Besuche bei dem Fürsten Bismarck in Barzin hieher zurückgekehrt.

Die dieser Tage von einigen Blättern gebrachten Andeutungen über eine mögliche Annexion Anhalt-Deffau's seitens des preussischen Staates entbehren, wie uns von zuverlässiger Stelle versichert wird, jedes positiven Grundes.

Nach einer Bekanntmachung des Staatsanwalts Dähne zu Merseburg vom 30. Juli ist der Vicar Wladislav Enn, früher in Kostryn, Provinz Posen, dringend verdächtig, am 11. April 1875 zu Kwisitz die Erkommunikation des Propstes Kia zu Kähne verkündet zu haben. Angeblich ist derselbe nach England oder Belgien gegangen, es ist aber nach der Annahme der Staatsanwaltschaft nicht unwahrscheinlich, daß er sich zur Zeit wieder in Deutschland aufhält oder später wieder nach Deutschland zurückkehrt, in welchem Fall er verhaftet und davon an die Staatsanwaltschaft zu Merseburg telegraphisch Kenntniß gegeben werden soll. — Wie der „Kuryer poznański“ meldet, ist in Onesem am 24. der Bruder des Vikars Enn, Kandidat der Philosophie Enn, nach dem Aufenthalte des ersteren polizeilich befragt worden; als er jede Auskunft mit dem Bemerkern verweigerte, daß er gesetzlich nicht verpflichtet sei, gegen seinen Bruder Zeugnis abzulegen, wurde er verhaftet und bis zum 26. in polizeilichem Verwahrsam gehalten. Der „Kuryer poznański“ hofft, daß dieser Vorfall zum Gegenstand einer Interpellation im Landtage werden wird.

Dem „Tgbl.“ geht, wie es behauptet aus zuverlässiger Quelle, die Nachricht zu, daß zwischen dem Herzog von Edinburgh (bekanntlich der Kronerbe des Herzogthums Coburg Gotha) und dem Deutschen Reiche, dieser Tage ein geheimer Staatsvertrag zum Abschluß gelangt sei, laut welchem Verträge der Herzog seine Erbrechte auf den Thron von Coburg-Gotha dem Deutschen Reiche gegen eine jährliche Rente von 500,000 Thaler cedirt.

kühl, höflich und ausweichend. Nirgend konnte ich meinen unsichtbaren Feind fassen — jenen Geist der Welt, die Ehre und Schmach mit umgekehrten Maß misst.

Und bei Alledem, diese Pein des Daseins war noch die geringere, die mich quälte.

Allmählich aber litt meine Leonore unter diesen Verhältnissen. Sie sah, sie hörte Alles, aber sie stellte sich blind und taub dagegen. Sie glaubte nichts, was man von mir flüsterete, sie hielt sich an meine Hand; ihre Küsse wurden inniger, wenn ich ging und kam, aber ihre Augen standen voll Thränen. Sie sah tausend Hindernisse, wo ich keine sah, und tausend Unmöglichkeiten, wo ich Alles für möglich hielt.

Allerdings, man sprach von einer Caution, die ich erlegen müsse, um den Consens zur Heirath zu erlangen. Geistliche ließen sich im Hause sehen und begannen von gewissen Reserven zu reden, die ich ausstellen müsse, denn wir waren verschiedener Confession; kurz, wer nennt die hundert kleinen und großen Unzuträglichkeiten, die ein Zustand ohne gültige Form, ohne Abschluß und Vollzug mit sich bringt. Unsere Lebenslage glich einem Schiff, das selbst im Hafen und an der Ankerkette noch vom Sturm zerschellt werden kann, und uns umringten Klippen auf allen Seiten. Andere hatten leicht reden — allerdings, ich konnte mich versehen lassen, um allen Fährlichkeiten zu entgehen, allein das hätte den Verdacht der Feigheit erwecken können, und die Waffen zu strecken, während alle Welt bewaffnet war gegen mich, das ging gegen meine Natur!

Eines Tages kam ich etwas später wie gewöhnlich am Nachmittag heim. Der Tisch im Speisezimmer war ungedeckt und Niemand war zu sehen. Die Thür zur Wohnung der alten Fräulein stand offen, und man sah Packpapier, Stroh und Wachsstuchreste umherliegen, deutliche Zeichen einer raschen Abreise.

Ich schritt hinüber zum Zimmer Leonorens und pochte, — keine Antwort. Als ich dennoch eintrat, kam mir die Räthin verspott und erschrocken entgegen. Von Leonoren war nichts zu sehen und aus der brauen Hausfrau nichts herauszubringen; endlich sah ich einen offenen Brief auf dem Tisch liegen. Denke Dir meinen Schrecken, als ich las:

„Leb wohl, lieber Friedrich“, schrieb Leonore, „leb wohl, bis ich Dir ausführlichere Nachrichten gebe, dies soll nur ein kurzer Abschied sein. Ich bin auf Reisen gegangen, um zu handeln, damit wir zusammenkommen. Wie jetzt kann die Sache nicht länger fortgehen. Unser trauliches

Besammensein muß doch einen bösen Schein haben, unter dem unsere gute Hausfrau leidet — die alten Fräulein haben ihr schon vor einer Woche gekündigt und sind heute plötzlich ausgezogen.

„Ich höre, wir brauchen eine Caution, um zu heirathen. Nun habe ich noch eine Verwandte von Seiten meiner Mutter, ein bejahetes Stiftenfräulein — wo, darf ich jetzt nicht sagen. Sie hat mich erziehen lassen, und ihr danke ich Alles — wenn sie auch seit lange nichts mehr von sich hören ließ, und wenn ich sie auch eigentlich persönlich nicht kenne, hoffe ich doch, zu ihr zu bringen und vielleicht ihr Herz zu rühren. Dann wollen wir glücklich sein. Gelingt es nicht, dann hörst Du nichts mehr von mir. Auf die Dauer der Zeit würde ich nicht die Stärke haben, mich Dir zu entziehen; ich würde Dein sein auch ohne den Segen der Kirche, aber es wäre Dein Verderben und mein Untergang. Lebe wohl, solche nicht nach, wohin ich gegangen. Hoffentlich in Kurzem werde ich Dir Erfreuliches melden.“

Das war ihr räthselhafter Brief, ich ging und faste unsere alte Hausfrau bei den Händen. „Was ist da vorgefallen, Frau Räthin? heraus damit — ich muß Alles wissen!“

„Ach mein Himmel, Herr Hauptmann“, jammerte die brave Frau, „ich bin wie von Sinnen, daß so etwas in meinem Hause passieren muß. Denken Sie nur, die alten Fräulein haben mir schon vor einer Woche gekündigt und ärgerliche Auftritte hat's damals schon gegeben. Eine Kupplerin haben sie mich genannt, weil ich duldete, daß Ihre liebe Braut hier wohnte, weil ich Unterschlupf und Gelegenheit machte. Ich habe gar nicht gewußt, was ich zu solcher Bosheit sagen sollte, ich habe nur zu thun gehabt, daß Ihre liebe Braut von den Abscheulichkeiten nichts hörte. Heute aber wurde mir's doch zu arg und ich habe die Damen gebeten, sofort meine Wohnung zu räumen. Das muß Fräulein Leonore gehört haben, denn ich traf sie nachher betrunken. Dann hat sie den Brief geschrieben und ist auch fort. Ach, mein Herr Hauptmann, wenn Sie doch früher gekommen wären, wenn Sie doch lieber Leonoren gar nicht hierher gebracht hätten — ach Gott, und doch habe ich Sie Beide so lieb, daß ich Alles hingeben könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Seidene gehäkelte Geldbörsen, fertige gestickte Turnergürtel und Hosenträger trafen wieder in reizenden neuen Mustern ein. **Albert Hensel, Leipzigerstraße 1.**

Sehr vorteilhafter Hausgrundstücks-, Material-, Farben- und Drogen-Geschäfts-Verkauf in Merseburg.

In hiesiger Stadt ist ein am Markte gelegenes, neues 3stöckiges massives Wohnhaus mit 2 Eäden, Seitengebäuden und sonstigem Zubehör, worin ein altes renommirtes Material-, Farben- und Drogen-Geschäft schwunghaft betrieben wird, plötzlich eingetretener Verhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Zum Hause, welches ca. 700 \mathcal{R} . Miete trägt, gehören auch 2 in hiesiger Stadtflur gelegene Feldpläne. Das Baarenlager wird laut Factura übergeben und gehören zur Uebernahme ca. 5000 \mathcal{R} . — Alles Nähere beim Kr.-Auct.-Comm. **Rindfleisch in Merseburg.**

Ein Restaurant,

der besuchteste Ort einer schönen Stadt Thüringens, alt renommirt, im besten baulichen Zustande und flottestem Betriebe, ist für 54.000 Mark bei 12.000 Mark Anzahlung sofort käuflich zu übernehmen. Hypotheken sind 4.000 Mark; können längere Jahre fest stehen bleiben. Zum Grundstück gehören ca. 10 preuß. Morgen gutes Feld. Näheres durch **E. Kreuter, General-Agent. Weimar.**

Auf der Grube **Hermine Henriette** am Dreierhause bei Ammendorf wird beste **Förderkohle** mit 15 Markpfennigen pro Hectoliter abgegeben.

Locomobilen

von 16—20 Pferdekr.
= 8—10 =
= 4—5 =

hält stets zur sofortigen Abgabe vorrätzig die **Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Dampfkessel-Fabrik** von **H. Paucksch — Landsberg a/W.**

Bureau in Magdeburg, Kronprinzenstr. 3a. I. Vertreter: H. Monich, Ingenieur.

NB. Die Locomobilen von 16—20 und 8—10 Pferdekr. sind mit einem Rohrsystem derselben Art versehen, wie das bei meinen Röhrenkesseln in Anwendung gebrachte. Diese Methode, welche die Herausnahme und Wiedereinsetzung jedes einzelnen Rohres gestattet, ist die einzige, welche damit zugleich eine **vollständig innere Reinigung des Kessels und der Rohre** ermöglicht. [H. 52779] Zu genauester Auskunft siehe ich jederzeit zu Diensten.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21 sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen **Ferdinand Korte in Halle a/S.**

Eine **Restauration** mit Nebengeschäft, sowie angrenzendem mehrere Morgen großem Garten oder Ackergrundstück wird baldigst zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **R. S. 291** postlagernd **Bernburg.** [H. 52871.]

Die **ersten neuen Schottischen Vollheringe** in **Tonnen, Schocken u. einzeln** empfiehlt billigt **Boltze.**

Pianos, Pianinos, Harmoniums empfiehlt unter vierjähriger Garantie **Franz Sasse, Bernburg, Sebansfr. 3.** Reparatur und Stimmen (b. D.).

Eisen, Burbacher Profile, zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung ab Lager. Ebenso liefern wir **Eisenconstruktionen** in **Guß- u. Schmiedeeisen** in kürzester Zeit. Anschläge u. Zeichnungen gratis.

Wilh. Vollhering & Comp., Brückenbau-Anstalt, Sudenburg - Magdeburg.

Einen **tüchtigen Uhrmacher-Gehülfen** sucht **Franz Starke** in Weissenfels.

1700 Fuß Grubenschienen, eine noch in gutem Zustande sich befindende Locomobile, sowie Ripp-Lowry's werden zu kaufen gesucht. Versiegelte Offerten franco Kade-gast postlagernd unter Chiffre **X. Y. Z.** erbeten.

Wegen anderer Anlage hat eine komplette Mühleineinrichtung von 6 Gängen, eisernes Getriebe, abzugeben **Eichorienfabrik in Bettin.**

Heute **Dienstag** und morgen **Freitag** stehen große und kleine **Landschweine zum Verkauf** im **„Goldenen Pfug“** in **Halle.**

Buch & Rolle. Elbinger und Eüneburger **Fürstenbrücken** in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Schodkaffern, geräucherten **Rheinlaachs, Russischen Caviar, Apfelsinen und Citronen** den ganzen Sommer hindurch empfiehlt billigt [H. 34242] **Ernst Miessig, Leipzig, Hainstraße 3.**

Ein **gefehtes Mädchen** mit guten Zeugnissen findet zum 1. October einen guten Dienst **20 Wilhelmstraße 1.**

Bad Wittekind.

Sonnabend den 7. August

Großes Militair-Concert,

ausgeführt von der 50 Mann starken Capelle des **1. Grossherzogl. Hess. Inf.-Regmts. Nr. 115** (Leib-Garde-Regmts.) aus **Darmstadt,** unter Leitung ihres Musikdirectors **Theod. Adam.**

Wegen anderweitigem Engagement findet bestimmt nur dies ein Concert statt.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 50 \mathcal{R} pf.

Zu unserem diesjährigen, in den Tagen vom **15. bis 19. August** abzuhaltenden

Mannschießen

laden wir Gönner und Freunde dieser Festlichkeiten ganz ergebenst ein. Gleichzeitig erluchen wir Künstler, Besizer von Schaubuden etc., welche Behufs Ausübung ihres Gewerbes für diese Zeit nach hier zu kommen gedenken, sich bezüglich der Plätze rechtzeitig beim Directorium melden zu wollen.

Bad Kösen, den 21. Juli 1875.

Das Directorium des Schützen-Corps.

Die Restauration „Zur Capelle“

in schönster Lage **Coburgs,** von welcher in jedem Fremdenführer Erwähnung gethan, **sieht zu verpachten.** Reflectanten wollen sich an den Eigenthümer **A. Leutloff** in **Coburg** wenden.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum theile mit, daß ich Sonntag d. 1. August meine **Material- und Eisenwaaren-**Handlung eröffnen habe. Indem ich eine stets pünktliche und reelle Bedienung verspreche, bitte ich Freunde und Gönner, mich mit ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen.

Höhnstedt. **R. Hauschild, Schmiedemstr.**

Echtes Klettenwurzel-Deel

von **Carl Jahn, Hoflieferant** und Friseur in **Gotha,** welches das Ausfallen und frühzeitige Ergrauen der Haare verbindet, das Wachsathum derselben aber demmaßen bewirkt, daß in kürzester Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist. Es belebt die bereits erstarbenden Haare von Neuem und ist das beste Toilettenöl, vorzüglich auch für Kinder. Jedes Glas ist mit obiger Firma versehen und versiegelt mit Gebrauchsanweisung zu 75 \mathcal{R} . und 50 \mathcal{R} . in **Halle** allein ächt zu haben bei Herrn **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Gärtner-Gesuch.

Ein unverheiratheter, gut empfohlener Blumen-, Obst- u. Gemüsegärtner findet zum 1. Oct. e. Engagement. Anmeldungen bei **C. R. Villa Thiele** in **Wittekind b. Halle a/S.**

Wiesenhaus Cisleben.

Dienstag den 3 August **Nachmittags** und **Abends** **grosses Militair-Concert,** gegeben von der ganzen Capelle des **Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 27** aus **Magdeburg.** — Unter anderm kommt das große **Schlachten-Potpouri** 70 u. 71 zur Ausführung. **H. Müller.**

Alw. Taatz, Halle a. S.

Drillmaschinen, # 6—250, 20 G. össen. Ringelwalzen, # 30, 40, 50, 57, 75, 90. Pflanzmaschinen, # 23—75, 15 Grössen. Röhrenmaschinen, # 15, 18, 23, 27, 30, 35, 40. Schrot-Malzmühlen, # 30, 42, 54, 75, 185. Handdreschmaschinen, # 50. Göpel-Rosswerke, f. Handdreschmaschinen # 58. Dreschmaschinen u. Göpel, # 110—400. 13 Gr. Rosswerke, # 58, 75, 102, 133, 208. Locomobilen aller Grössen u. Dampf-dreschmaschinen, Mähmaschinen für Gras u. Getreide, # 140—265. Pumpen, Getreide-Reinigungsmaschinen etc. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Dobis.

Zum **Spillingsfeste** den 8. u. 9. August ladet seine Freunde u. Gönner freundlichst ein. Bier auf Eis. Musik, ausgeführt von der **Wettiner Bergcapelle.**

G. Vogel.

Habe Brief abgeschickt, meine liebe Freundin. Besten Gruß. **H. K.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief zu **Halle** nach längeren Leiden unsere treue Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Friederike Karoline Nietsch geb. Frick** im Alter von 59 Jahren 6 Monaten. **Halle u. Neuhaubensleben,** den 1. August 1875. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen endete ein sanfter Tod das Leben unserer innig geliebten Tochter **Antonie,** was lieben Verwandten und Bekannten tiefbetrußt anzeigen **A. Schmidt** und Frau. Höhnstedt, den 31. Juli 1875.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) In Folge schwerer Entbindung entschlief heute Abend 8 $\frac{3}{4}$ Uhr meine liebe Frau **Marie geb. Schmidt** nach zehnmonatlicher sehr glücklicher Ehe. Diese Trauernachricht zeigt Freunden und Verwandten an der tiefbetrußten Gatte **F. Eschenbach,** b. 31. Juli 1875. Beerdigung findet **Dienstag** Nachmittags 4 Uhr statt

Fünftes deutsches Bundesfesten.

Aus Stuttgart wird berichtet: „Die Ausstattung des Festplatzes ist zu Ende gediehen. Der letzte Regentag hat Veranlassung gegeben, zu beobachten, daß auch die eleganteste Fußbekleidung sonder Gefährde über den dichten Rasen, der den ganzen Festplatz bedeckt, wandeln kann. Die Festhalle hat, soweit es sich um Anstrich handelt, ihre volle Decoration. Ueber der Germania, die das Halbrund des Hauptportals schmückt, ist folgender Gruß angebracht: Heil Dir, Germania! Sieh Deiner Söhne Reih'n, von allwärts versammelt, der herrlichen Mutter sich freun!“ Der Spruch an der oberen Schmalseite der Halle, welche da drei Eingänge bietet, ist an die Festteilnehmer gerichtet und lautet:

„Verzliche Fröhlichkeit,
In trauter Eintracht Geleit,
Warte hier alle Zeit!“

Die Germania ist in lebhafter Haltung, Kränze spendend, dargestellt; vor ihr kniet aufblickend ein deutscher Mann in goldblondem Barte; festlich gekleidet, trägt er die schwarz-weiß-rote Schärpe und senkt das wallende Banner vor Germania; ihm gegenüber kniet der Oesterreicher; er hält das Wappen des Kaiserstaates; hinter dem Deutschen macht sich der Jäger aus den bayerischen Alpen, der Schweizer mit dem roten Banner und dem weißen Kreuz und der Amerikaner mit dem Sternennbanner bemerklich; hinter dem Oesterreicher ist der Tyroler und der Italiener zu sehen und mit erfauanter Miene blickt ein französischer Soldat auf die Germania und die Huldigungen, die ihr von ihrer Umgebung in festlicher Stimmung dargebracht werden. Im Friesen der sieben Treppen der Hauptfront laufen folgende Sinnsprüche:

„Kernhaft und tüchtig,
Gradweg und aufrichtig,
Treu und herzynig,
Eichklar und hochsinnig,
Lauter wie Gold das Gemüth,
Von Lieb' und Poesie umblüt
Ist deutsche Art, die Gott behüt!“

Eodann:

„Helles Auge, sichere Kunst
Und dazu des Glückes Sunst,
Freier Sinn und kecker Muth,
In den Adern frisches Blut,
In der Hand ein gut Gewehr,
In dem Herzen deutsche Ehr'
Ist des Schützen schöne Wehr!“

In der großen Halle ist bereits das Muster einer der Tropfäden aufgestellt, mit welchen die Pfeiler des Mittelschiffes verzieren werden; die Tropfäden bestehen in der Hauptsache aus Stäbenwappen, übertrag von faltig drapirten Flaggen in deutschen Farben. Die drei Hauptgebäude sind in ihren Farben völlig übereinstimmend, aber je nach ihrer architektonischen Ausstattung auch nach dem Reichthum der Farbe abgestuft; am einfachsten stellt sich die Bierhalle dar; sie ist ein Holzbau, der bloß eine auf Pfosten ruhende Bedachung vorstellt, die gegen die größten Unbilden der Witterung Schutz gewähren soll. Weit reicher gegliedert ist die Festhalle mit ihren Rundbogen in den Licht- und Pforten-Designen, mit ihren Pavillons, mit ihren Thürmen; sie trägt, dieser Gliederung entsprechend, weit mannichfaltigeren Farbenschmuck, und dieser wird durch das Gold der Inschriften, durch den Goldgrund der Gemälde und der Zwickelbilder bedeutend hervorgehoben. Den ganzen Stolz des Puppelbaues trägt der Säbentempel zur Schau; er hat die reichste Gliederung, den glänzendsten Inhalt und darum die reichste Farbengebung, die wirksamste Vergoldung und den buntesten Flaggen-schmuck. In der Festhalle werden über 1000 Flammen an 11 riesigen Gasröhren leuchten. Die Straßen vom und zum Festplatz und Umgebung werden mit Eigröine erleuchtet. Die zahlreichen Kandelaber sind aufgerichtet. Der erste der neuen Pferdebahnenwagen ist angekommen. Eben werden die Weichen für das dritte Geleise am Festplatz gelegt. Bis jetzt sind an Ehrengaben 444 Nummern im Gesamtwerte von 65,000 Mark eingegangen.“ Die Deutschen der Stadt Dessau haben sogar einen Deputirten nach Stuttgart entsendet, der ein werthvolles Geschenk mitbringt.

Halle, den 2. August.

Das vom Sängerbunde an der Saale gestern in Leipzig abgehaltene 24. Bundesfest hatte einen nach allen Seiten hin befriedigenden Verlauf. Der Bund hat damit den Beweis geliefert, daß er wohl befähigt ist, bei erstem Willen auch höheren künstlerischen Ansprüchen zu genügen; denn, um von den Liedern nicht zu reden, die bis auf eines vielleicht so ziemlich tadellos gesungen wurden, kamen auch die beiden größeren Werke: „Das Grab im Busento“, von Mesler, und „Dornröschen Straßburg“, von J. Ditto — allerdings unter wesentlicher Unterstützung der vortrefflichen Gewandhauscapelle — zu klarem, erfreulichem Ausdruck.

Das in unserer gestrigen 3. Beilage enthaltene Referat: „Das Fredericianer-Concert“ ist ohne vorherige Mittheilung an die Redaction in der Druckerei zur Aufnahme angenommen worden, was wir in Bezug auf den letzten, in einer Anzahl von Exemplaren veröffentlichten Satz, welchen die Redaction unbedingt abgelehnt haben würde, hierdurch ausdrücklich bemerken.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 31. Juli. Die Fonds- und Actienbörse eröffnete in recht fester Stimmung und folgte in dieser Beziehung der durch die answärtigen Notirungen gegebenen Anregung. Die Course legten auf speculativem Gebiet und besonders für internationale Werthe etwas besser ein und konnten sich im weiteren Verlaufe gut behaupten, ohne daß der Verkehr eine größere Regelmäßigkeit entwickelt hätte; vielmehr bewahrte die Speculation auch heute eine stark ausgeprägte reservirte Haltung. — Der Kapitalmarkt zeigte eine feste Haltung, wie auch die Cassen werthe der übrigen Geschäftszweige ihr Niveau durchschnittlich gut behaupten konnten bei stillem Geschäft. — Der Geldstand erhält sich dauernd küßig; im Privatwechselverkehr stellte sich das Diskonto auf 4 1/2 % für erste Devisen. — Von den Oesterreichischen Speculationspapieren traten Creditactien und Lombarden in den Vordergrund, erstere wurden zu höheren, letztere zu steigenden Coursen ziemlich lebhaft gehandelt; auch Franzosen waren steigend, aber ruhiger. Die fremden Fonds und Renten verkehrten in recht fester Haltung ruhig; Italiener und 1860er Loose waren steigend und wie Tärken ziemlich lebhaft; Russische Werthe mehrfach in guter Frage. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, so wie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe und Prioritäten hatten in recht fester Haltung mäßige Umsätze für sich. — Auf dem Eisenbahnactienmarkt entwickelte sich verhältnißmäßig reger Verkehr in günstiger Stimmung. Die Rheinische Westfälischen Bahnen waren fest, Berlin-Anhalter und Magdeburg-Halberstädter steigend. Gallier und Nordwestbahn anziehend; Rumänische Actien festem matt ein, besserten sich aber später. Schweizer Westbahnen höher und belebt. — Bankactien und Industrierapiere blieben behauptet und ruhig; deren speculative Devisen steigend und lebhafter. — 5%ige Rheinische Hypotheken, Pfandbriefe 102,25 B. u. Gd., 4 1/2 %ige 98,50 B. u. Gd., 4%ige 92,30 B. u. Gd., Elbfässer Bodencredit 98,25 B. u. Gd., Schwedische Anleihe 98,26 B. u. Gd.

Ensolbirt Anleihe (4 1/2 %) 105,75 B. Staats-Anleihe (4%) 98,50 B. (1850/52 99,00 B.). Staats-Schuldenscheine (3 1/2 %) 92,30 B. Pr.-Anleihe 1855 a 100 Tlr. (3 1/2 %) 142,25 B. u. Gd.
Magdeburger Börse vom 31. Juli. Amsterdam kurze Sicht 170,70 Geld. Paris 8 Tage — London 8 Tage 20,42 Gd. Ensolb. Preuß. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105,75 Gd. Dampfschiff-Actien 4% 90 Bf. Dampfschiff-Stamm-Prioritäts-Actien 5% 101,50 Gd. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Actien 4% — do. Lit. B. Eisenbahn-Actien 4% 91,75 Bf. do. Prioritäts-Actien 1 u. 2. Emiss. 4% — do. Prioritäts-Actien v. 1851 3. Emission 4% — do. Prioritäts-Actien von 1854/1862 4. Emiss. 4% — do. Prioritäts-Actien von 1866/1867 5. Emiss. 4% 101 Bf. do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emiss. 4 1/2 % 100,50 Bf. do. v. 1874 7. Emiss. 4 1/2 % 99,50 Gd. Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Actien 4% 63,80 Bf. do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5% 90,40 Bf. do. 4% Oblig. v. 1851 4% — do. 4 1/2 % Oblig. 1. Emiss. 4 1/2 % 99,50 Bf. do. 4 1/2 % Oblig. 2. Emiss. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Oblig. 3. Emiss. 4 1/2 % — Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien 3% 72,50 Gd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 99 Gd. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % 101 Gd. do. Allg. Verf.-Actien 288 Bf. do. Feuerf.-Actien 2450 Gd. do. Hagelverf.-Actien 15 Gd. do. Lebensverf.-Actien 4% 130 Gd. do. Allg. Gasactien 4% 95 Gd. do. Bankverein-Actien 4% 73,50 Gd. do. Privatbank-Actien 4% 108 Gd. do. Wechselbank-Actien 91 Gd. do. Baubank-Actien 4% 115 Gd. do. Bergwerks-Actien 4% 122 Bf. do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4% 122 Bf. do. Spirit-Actien 4% 20,50 Bf. do. Bräudenbau-Actien 4% — Neufabrik-Actien 4% 108 Gd. Wechsel u. C. Actien 4% — Sudaus-Schneiderei-Actien 4% — Caroline, Ensolb. Bergwerks-Actien 4% — Chem. Fabrik Sudaus-Actien 4% 177 Bf. Dessauer Gasactien 4% — Elwigkieseler Nienburger Actien 4% 48 Bf. Marie, Ensolb. Bergwerks-Actien 4% — Sudaus-Actien 4% — Sudaus-Actien 4% 38,50 Gd.
Leipziger Börse vom 31. Juli. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 f 3% 94 G., do. Heiner 3% 94 G., do. von 1855 von 100 f 3% 87,25 B., do. v. 1847 v. 500 f 4% 99,20 B., do. v. 1852-1868 v. 500 f 4% 99,10 B., do. v. 1809 v. 500 f 4% 99,10 B., do. v. 1852-1868 v. 100 f 4% 99,25 B., do. v. 1869 v. 100 f 4% 99 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 f 4% 100 B., do. v. 1870 v. 100 u. 50 f 4% 99,20 B., do. v. 500 f 5% 104,75 B., do. v. 100 f 5% 104,75 B., do. Ebbau; Sittauer Lit. A. 3 1/2 % 90,25 G., do. Ebbau-Sittauer Lit. B. 4% 98,75 G.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 31. Juli. Weizen 200-210 M. Roggen 175-183 M. Gerste 170-183 M. Hafer 170-190 M. pr. 1000 Ko. Magdeburger Weizen am 31. Juli. — Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproc., loco ohne Fass 57 a 75,5 M. Nordhausen, d. 31. Juli. (Pr. 2000 Zl.) Weizen — M. — Pr. bis — M. — Pf. Roggen 178 M. 57 Pf. bis — M. — Pf. Gerste 163 M. 33 Pf. bis 160 M. — Pf. Hafer 190 M. — Pf. bis M. — Pf. Leipziger Productenbörse vom 31. Juli. Weizen per 1000 Ko. netto 200-222 M. B.; fsk. Roggen per 1000 Ko. netto 175-186 M. B.; fremder 163-172 M. B.; fsk. Gerste per 1000 Ko. netto loco 135-175 M. Hafer per 1000 Ko. netto loco 150-180 M. B.; Mais per 1000 Ko. netto loco 162 M. Bf. Naps per 1000 Ko. netto loco 270-282 M. nach Qualität Bf. Napsfuchen per 100 Ko. netto loco 15-15 1/2 M. B.; Rüböl per 100 Ko. netto loco 88 Bf. B.; per Sept./Oct. 60 M. nominell, per Oct./Nov. 60 M. nominell; mehr Kaufsilb. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Fass loco 57,80 M. Gd., per Octbr./März 50,50 M. Gd.; matter.
Ktzerpool, d. 31. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). Nachmaßliche Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 9000 Ballen.
Ktzerpool, d. 31. Juli. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Amerikanische Verschiffung 1/10 d. höher.
Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholkerab 4 7/8, middl. fair Dholkerab 4 1/2, good middl. Dholkerab 4 1/2, middl. Dholkerab 4, fair Dholkerab 4 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Demra 4 7/8, good fair Demra 5 1/2, fair Demra 4 1/2, fair Pernam 7 1/2, fair Sumra 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2. — Upland nicht unter low middling August-September-Lieferung 7 1/16, pr. September-October-Lieferung 7 1/16. Orleans nicht unter low middling October-Verschiffung 7 1/2.
Petroleum (Berlin, d. 31. Juli): pr. 100 Kilo loco 24 M., pr. Juli 23 Bf., pr. Juli/Aug. 23 Bf., pr. Sept./Oct. 23 1/2 Bf. — Hamburg: Rüböl, Standard white loco 10,00 Bf., 9,90 Gd., pr. Juli —, pr. August/December 10,10 Gd. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 10,00, pr. Sept. 10,25, pr. Oct. 10,35, pr. Nov. 10,50. Rüböl — Anwerpea: Raffinirtes, Lappe white, loco 24 Bf. u. Bf., pr. August 25 Bf., pr. Sept./Dec. 25 1/2 Bf., pr. Oct./Dec. 25 1/2 Bf. Rüböl. — New York (d. 31. Juli): Petroleum in New York 11 1/2, do. in Philadelphia 11. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C. 13%.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 1. August Abends am neuen Unterhaupt 3,10 Meter, am 2. August Abends am Unterhaupt 3,10 Meter.
Wasserstand der Saale bei Verburg am 31. Juli Vorm. 1,96 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 31. Juli. Am Pegel 1,64 M. tr.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 31. Juli 61 Cent. = 1 Elle 2 Zoll unter Null.

Bekanntmachungen.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 351 die zu Spora do- micilirende Firma:

Christoph Reimschüssel
und als deren Inhaber der Grubenbesitzer **Christoph Reimschüssel** zu Spora zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Zeig, den 22. Juli 1875.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Wegen Aufstellung eines neuen eisernen Thores in hiesiger Saal- schleuse wird dieselbe für die Zeit vom **15. August bis 15. Sep- tember** c. gesperrt, was dem schiffahrt- und handeltreibenden Publi- cum hiermit bekannt gemacht wird.

Bernburg, den 17. Juli 1875.

Herzoglich Anhaltische Kreisdirection.
Hagemann.

Auszug einer Verkaufsanzeige.

Am **24. September d. J. Nachmitt. 3 Uhr** sollen im Krieg'schen Gasthause zu Leopoldshall die der Firma **Wünsche & Göring** in Leopoldshall gehörigen Grundstücke und zwar die chemische Fabrik nebst Pertinenzien, nämlich:

a. das auf dem vormals Dugl'schen Acker befindliche Wohnhaus nebst Gehöfte und Fabrikräumen, auch Utensilien, abgeschätzt auf **57,456 Mark**,

b. die daneben belegenen **5 Morg 43 1/2 □ Rth. Areal** und die auf einem Theile derselben errichteten Fabrikgebäude mit Maschinen, Apparaten u. Utensilien, abgeschätzt auf **153,144 Mk.** zu entrichten, öffentlich meistbietend verkauft werden, dergestalt, daß die sub a und b aufgeführten Grundstücke wegen Verschiedenheit der auf denselben haftenden Hypotheken separat zum Ausgebot werden gebraucht werden.

Zur Sicherheit der Gebote sind im Termine

1. bezüglich des Grundstücks c. ad a **3000 Mark**,

2. bezüglich des Grundstücks c. ad b **3000 Mark** als Cautionen baar zu erlegen.

Die vollständige Verkaufs-Anzeige ist im Anhalt. Staats-Anzeiger abgedruckt und an hiesiger Gerichtsstelle angeschlagen.

Bernburg, den 10. Juli 1875.

Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter
Paedike.

Verpachtung.

Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürsten sollen folgende drei im Fürstenthum Reuß J. L. belegene Fürstliche Kammergüter:

- A. **Großaga,**
- B. **Kleinaga mit Seeligenstädt** und
- C. **Laafen**

von Johanni 1876 ab öffentlich an den Meistbietenden, jedoch mit Auswahl unter den Bicitanten, anderweit verpachtet werden. Die Gü- ter **Großaga** und **Kleinaga** mit **Seeligenstädt** liegen etwa **2 Stunden** von Gera und von Zeig, **Laafen** dagegen **1/2 Stunde** von Gera entfernt und halten außer den nötigen Wohn- und Wirtschafts- gebäuden folgende Flächen:

A. Großaga:

127	h.	80,00	Ar	Felder,
23	"	58,56	"	Wiesen,
2	"	56,10	"	Hutung (theilweis mit Obstbäumen bepflanzt),
3	"	28,84	"	Teiche,
3	"	70,00	"	Gärten,

160 h. 93,60 Ar Summa.

B. Kleinaga mit Seeligenstädt:

141	h.	79,54	Ar	Felder,
28	"	32,38	"	Wiesen,
6	"	09,81	"	Hutung (theilweis mit Obstbäumen bepflanzt),
1	"	42,56	"	Teiche,
3	"	47,20	"	Gärten,

181 h. 11,59 Ar Summa.

C. Laafen:

129	h.	08,10	Ar	Felder,
32	"	41,63	"	Wiesen,
11	"	04,30	"	Hutung,
3	"	15,59	"	Obstplantagen,
1	"	54,81	"	Teiche,
2	"	42,79	"	Gärten,

179 h. 67,22 Ar Summa.

Die Kammergüter **Großaga** und **Kleinaga** mit **Seeligenstädt**, welche mit einander grenzen, sind bisher einzeln verpachtet gewesen, könnten aber auch unter Umständen recht füglich in gemeinsamer Pach- tung bewirtschaftet werden, weshalb im Verpachtstermine, falls Pacht- liebhaber für beide Güter sich melden sollten, hierauf Rücksicht genom- men werden wird.

Wir haben zur Verpachtung der Güter von **Großaga** und von **Kleinaga** mit **Seeligenstädt** auf

Montag den 30. August d. Js.

im **Forsthaufe zu Kleinaga,**

und für das Kammergut **Laafen** auf

Dienstag den 31. August d. Js.
im **Schlosse zu Zeig**

Termin anberaumt und laden Pachtliebhaber hiermit ein, sich zu diesen Terminen, Vormittags spätestens **10 Uhr**, in den gedachten Localitäten einzufinden, auch die nötigen Zeugnisse über Vermögen, Wohlverhal- ten und ökonomische Befähigung mit zur Stelle zu bringen und Wei- teres zu gewärtigen.

Die Pachtbedingungen können vom **26. dies. Mts.** ab auf unserer Kanzlei hier oder auch bei dem Fürstlichen Rentamte zu Gera-Unt- ermhaus eingesehen werden.

Schleiz, den 21. Juli 1875.

Fürstliche Kammer.
Frommhold.

Das hieselbst am großen Berlin gelegene, rückseitig an die neue Pro- menade angrenzende **v. Meckel's** che Grundstück von circa **110 □ R.** Grundfläche, mit dreistöckigem herrschaftlichen Wohnhause, 2 Höfen, Seiten- u. Hintergebäuden, nach Lage u. Größe auch zu gewerblichen Anlagen geeignet, soll den **6. August Nachm. 3 Uhr** an Ort u. Stelle meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind vorher im Hause selbst und bei mir einzusehen.

Dr. vander, Justizrath.

Hausverkauf.

Im Auftrage der Erben des ver- storbenen **Dr. Reischbach** sollen die hier in der Poststraße belegenen zwei Wohnhäuser, ersteres massiv gebaut, mit 4 Stuben, 6 Kam- mern, Scheune, große Stallungen, Obst- und Gemüsegarten und groß- zem Hof;

das zweite Haus mit Stube, schönen Ställen und schönem Hof, verkauft werden und habe ich Unter- zeichneter Termin auf **Montag den 16. August Abends 7 Uhr** in der Restauration des Herrn **Marti- ni** anberaumt.

Die Bedingungen werden im Te- mine bekannt gemacht.

Bemerk wird noch, daß die Hälfte der Kaufgelber auf dem Grundstück stehen bleiben kann.

Kaufliebhaber können schon vor- her bei Unterzeichnetem, sowie im Hause selbst nähere Auskunft er- halten.

Löbejün. **G. Meyer.**

Eine **gangbare Restauration** resp. **Gasthof** oder **die- sen Zwecken entsprechende Näulichkeiten**, in **Halle a/S.** gelegen, werden zu **pachten ge- sucht.** Gef. Off. sub **H. 5,1101b.** an **Haasenstein & Vog- ler, Annoncen-Expd., Leip- zigstr. 102** hier, erbeten.

Verpachtung in Dessau.

Ein in seinem Geschäfte alt ge- wordener, angesehener hier anständig- ger Bäckermeister wünscht seine **Bäckerei**, mit **Conditorei** ver- bunden, an eine zahlungsfähige strebsame jüngere Kraft zu verpach- ten. Ebendasselbst sind zwei im Bau begriffene komfortabel einge- richtete Läden, zu jedem Geschäfte passend, zu vermieten.

Beste Lage der Stadt, preiswerth.

Respectanten belieben sich ver- trauensooll zu wenden an

Carl Saust,

concessionirter Kaufmann u. Agent zu **Dessau.** [H. 52899]

Ein Diener,

unverheirathet, mit guten Empfeh- lungen versehen, findet sofort oder in nächster Zeit auf **Domaine Ger- lebogk** bei **Göthen** Stellung.

Ein Frankfurter Haus mit Prima- Referenzen und sehr gut eingeführt sucht noch

Vertretungen

leistungsfähiger **Mühlen und Ge- treidegeschäfte**

für **Frankfurt a/M.** und weitere Umgegend zu übernehmen. Offerten mit event. Conditionen besorgt sub Chiffre **W. 3630.** die Annoncen- Expd. v. **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a/M.**

Gärtner-Stelle-Gesuch.

Ein verheiratheter Gärtner, in allen Branchen der Gärtnerei gründlich erfahren, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und von beiden Gärtner- Vereinen **Dresden's** aufs beste empfohlen wird, sucht **1. October** Stellung. Offerten werden unter **J. G. 441.** an **Haasenstein & Vogler in Dresden** erbeten. [H. 33638a]

Eine gesunde, kräftige

Amme

wird für ein **Amonatliches Kind** sogleich gesucht. — Persönliche An- meldungen **Elsterstr. 24, 2. Etage** in **Leipzig.** Reisekosten v. **Halle** bis **Leipzig** werden vergütet.

Unentgeltliche

Kur der Crunksucht.

Allen Kranken und Hülfeluchen- den sei das **unfehlbare Mittel** dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes be- zeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflectirende wol- len vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Vollmann** in **Berlin, Schönhauser Allee 147a**, einsenden.

In allen Ländern; werden **Agenten** für Artikel von großer Nützlich- keit gesucht. Jede aktive Per- son könnte sich damit in ihren **Freistunden** einen sehr bedeutenden Gewinn verschaffen. Sich franco zu melden an: **Fabrique de l'Alliance à la Chaux-de-fonds (Schweiz).** — Die Frankirung ist **20 Pennige.**

Ein tüchtiger **Korbmacher- Gehülfe**, guter Möbelarbeiter, findet bald. Stellung bei **Heint. Hier**, Liegnitz, Fischerstraße 1. Reisegeld wird vergütet.

Eine **Landwirthschafterin** in ge- fessenen Jahren, die schon mehrere Jahre selbstständig auf Gütern der Landwirthschaft vorgestanden hat, sucht zum **1. October** zur selbststän- digen Wirthschaft Stellung. Gefäll. Adressen werden unter **M. S.** poste rest. **Cölleda** erbeten.

* Zur Lage.

Die Hoffnung der Ultramontanen in Bayern, ihre Majorität im bairischen Landtage dadurch zu vergrößern, daß sie das gesammte Bureau aus ihren Parteigenossen zusammenzusetzen und einige der liberalen Wahlen zu kassiren versuchen, wird unter der Herrschaft der neuen Landtagsgeschäftsordnung sich schwerlich realisiren lassen. Während bisher die formelle Eröffnung der Kammer erst nach Prüfung der Abgeordnetenlegitimationen durch die Einweisungskommission vorgenommen werden konnte, erfolgt dieselbe nach der am 19. Januar 1872 erlassenen Verordnung nunmehr ohne Rücksicht darauf an dem Tage der Einberufung. Dieselbe Verordnung bestimmt auch, daß die Abtheilungen durch das Loos sofort nach dem Zusammentritt gewählt werden und daß alle Wahlen der Kammer in öffentlicher Sitzung vorzunehmen seien. In Münchener unterrichteten Kreisen will man übrigens von einem schon jetzt unter den ultramontanen Abgeordneten ausgebrochenen Streite wissen, welcher nichts Eringeres als die Verdrängung des Dr. Jörg von der Parteiführerschaft bezweckt. Als Gegenkandidat desselben ist, wie verlautet, von den Extremen Pfarrer Molitor aufgestellt worden.

Der Bischof von Würzburg sucht die Affaire mit dem gemäßigteren Domcapitular jetzt zu vertuschen. Daß Domcapitular Hohne von ihm suscipirt worden sei, läßt er für unwahr erklären. Er habe demselben nur angezeigt, daß er bis auf Weiteres seines Rathes und seiner Mitwirkung in der Diöcesanverwaltung sich nicht bedienen wolle. Gerechtfertigt wird diese Maßregel durch Hinweisung auf das canonische Recht und auf das bairische Concordat.

Im Kampfe der preussischen Regierung gegen die Bischöfe scheint die Curie den geknackten Kriegsmuth der Letzteren durch auswärtige Hekerei wieder heben zu wollen. Sie soll die Bischöfe anderer Länder zu Ermuthigungs-Adressen an den deutschen Clerus aufgemuntert haben. Der amerikanische Episcopat wird damit den Anfang machen und der neugebackene amerikanische Cardinal Gloskey soll bereits Unterschriften bei den dortigen Bischöfen sammeln.

Die tacitose Proclamation des Königs von Dänemark bei Gelegenheit des fünfundsingzigsten Jahrestages der Schlacht bei Bornhöved, welche wir mitgetheilt, beginnt die deutsche Presse zu beschäftigen. Der „B. B. C.“ schließt einen Leitartikel darüber ganz treffend: „König Christian IX. hat aber mit seiner national-liberal dänischen Demonstration eine für Dänemark günstige Lösung der nordschlesw'g'schen Frage wesentlich erschwert. Ein König, welcher noch nach fünfundsingzig Jahren die bereits wieder in Deutschland aufgenommenen Schleswig-Holsteiner Rebellen nennt, wird kaum im Stande sein, bei einer eventuellen Abtretung gewisser nordschlesw'g'scher Districte Garantien dafür zu geben, daß die in jenen Districten wohnenden Deutschen den Dänen gleich behandelt werden. König Christian, das war nicht weise!“

Von Paris vom 29. Juli wird uns berichtet: Die Kommission der Nationalversammlung, welcher die Aufgabe zufallen war, einen Wahlgesehntwurf vorzubereiten, hat ihre Arbeit vollendet und in den nächsten Tagen wird der Bericht im Hause vertheilt werden. Ich bin jedoch schon heute in den Stand gesetzt, Ihnen einige Details aus demselben mitzutheilen. Das Schriftstück beginnt mit einer langen Abhandlung über das allgemeine Stimmrecht. Die Kommission schlägt nachdem vor, daß die zukünftige Deputirtenkammer aus 544 Mitgliedern bestehe, deren Mandat die Dauer von vier Jahren haben soll. Es ist dabei zu bemerken, daß sich die Kommission damit in Widerspruch mit den Beschlüssen des Hauses legt. Nach dem Votum der Nationalversammlung soll auf je 75,000 Bewohner ein Deputirter kommen, das würde also bei der gegenwärtigen Bevölkerungszahl Frankreichs von noch nicht ganz 37 Millionen 493 ergeben. Der Entwurf wendet sich sodann gegen das imperative Mandat und ergeht sich in ausführlicher Weise über die Vortheile des Lizensfrutiniums, welches die Kommission für das Beste hält. Welchen Eindruck dieser Bericht in den leitenden Kreisen und in einem großen Theile der Kammer machen wird, das bedarf keiner Erklärung. Nachdem aus der Annahme des Arondissementsfrutiniums eine Kabinettsfrage gemacht worden ist, kann es nicht zweifelhaft sein, daß der Kommissionsentwurf keine Gnade vor der Kammer finden wird.

In der Donnerstags-Sitzung des englischen Unterhauses hat Plimsoll, der Matrosenfreund, sich wegen seines neulichen unparlamentarischen Verhaltens zwar entschuldiget, aber seine thatsächlichen Behauptungen und Anklagen vollinhaltlich aufrechterhalten. Disraeli hat endlich, zu seinem Schanden etwas spät, eingesehen, welch ungeheuren Fehler er mit dem Ueberbordwerfen der Schiffahrts-Bill begangen und welchen Sturm der Empörung er dadurch im ganzen Lande wachgerufen hat. Den Mißgriff gutzumachen, wird er eine zeitweilige Bill gegen das Ausscharen seunüchtiger Schiffe einbringen lassen, damit doch wenigstens bis zur nächsten Session nicht jedes verunsicherte Fahrzeug ihm aufs Kerbholz geschrieben werde. Schade, daß er sein Zugeständniß so spät und offenbar gezwungen macht. Er hat sich dadurch eine tiefe Demüthigung zugezogen und sein Ansehen im ganzen Lande mehr erschüttert, als er selber glauben mag und seine Freunde wahr haben wollen. Zudem fragt es sich noch, ob die angekündigte zeitweilige Bill so ganz ohneweiteres den Erwartungen des Hauses entsprechen wird. Plimsoll hat inzwischen in der Unterhaus-Bibliothek fleißig amtliche Bradregister nachgeschlagen, um zur weiteren Campagne statistisches Material zu sammeln.

Während über den Aufstand in der Herzegowina keine neueren Nachrichten vorliegen, bringt das Bolfsche Telegraphenbureau aus Belgrad unterm 31. d. die mysteriöse Nachricht, daß Fürst Milan von Serbien von drei Adjutanten begleitet, in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im strengsten Incognito nach Wien gereist sei. Das könnte beinahe wie eine Flucht aussehn, um so mehr als Fürst Milan in letzter Zeit in der That eine sehr schwere Stellung der Opposition gegenüber hatte. Vielleicht aber ist der serbische Herrscher — wenn sich die telegraphische Nachricht überhaupt bestätigt — nur deshalb so eilig bei Nacht und Nebel nach der österreichischen Hauptstadt geeilt, um sich dort hinsichtlich der herzegowiner Affaire Rath und tröstlichen Beistand zu holen.

Zur Lage unseres Grundstücks- u. Hypothekemarktes.

Auch bestimmtlich bestimmte Naturen geben sich allmählig der Ueberzeugung hin, daß der Höhepunkt der Krisis, welche vor zwei Jahren hereinbrach, erreicht, wenn nicht überschritten ist. Mag immerhin noch über diese oder jene Industriesbranche ein Welterschlag hereinbrechen, mag von den „gegründeten“ Etablissements noch eines oder das andere dem Concurrenz verfallen, so entstehen daraus Störungen von lediglich localer Natur. Es kann nicht bezweifelt werden, daß der Bedarf sich von Neuem einstellen und der Production eine günstigere Zeit eröffnet werden wird.

Aber, dahin äußert sich das „Deutsche Handelsblatt“, dem wir diese Ausführungen entnehmen, ein dunkler Punkt bleibt am Horizonte, vorläufig noch in weiterer Entfernung, so daß die Verunsicherung nahe liegt, sich über die Notwendigkeit seines Nüchterns zu täuschen. Es sind vorzugsweise die „Theoretiker“, die bisher auf denselben aufmerksam geworden sind; gerade aus den Kreisen völlig uninteressirter Männer ist wiederholt die Frage an uns gerichtet worden: „Glauben Sie, daß uns noch eine Grund- und Hypothekenkrisis bevorsteht?“ und wir haben nie Anstand genommen, diese Frage mit einem ganz entscheidenden Ja zu beantworten. Die Verhältnisse haben sich inzwischen in einer Weise entwickelt, daß es uns geboten erscheint, auch öffentlich auf diese von uns befürchtete Gefahr aufmerksam zu machen.

In Berlin hat sich in neuerer Zeit die Bauthätigkeit bis auf einen Grad gesteigert, der als ungesund bezeichnet werden muß. Der Verkehr in Bau- und Hypothekengeschäften nimmt niemals den frühlichen Charakter des Besondereverkehres an; eine Unregelmäßigkeit im Gange des Pulses ist daher schwerer zu constatiren. Man hat sich in den letzten Jahren daran gewöhnt, die Begriffe „Börse“ und „Schwindel“ zu identificiren, und gibt sich dem beruhigenden Bewußtsein hin, die gegenwärtige Zeit sei eine schwindelreiche, weil die Börsen geschäftslos sind. Ein Bauwunder hat nicht das ansteigende Wesen des Actienwunders; der Hausknecht, der seine ersparten 50 Thlr. in Lombarden oder Rumänen daran gegeben hat, bleibt unberührt, wenn die Baustellen stark im Preise steigen. Die Börse befördert die Spielwuth bei Wäitem nicht in dem Grade, wie man es ihr Schuld giebt; sie bietet nur die Gelegenheit, eine zum Ausbruch gelangte Spiel-Epidemie schneller zu erkennen.

Vor mehreren Monaten ging als eine überraschende Neuigkeit die Nachricht durch die Zeitungen, daß in Berlin ein Mangel an Baubauwerkern herrsche. In ihrer Stellung bewies diese Thatsache einwillen Nichts. Die letzten Monate haben eine überraschende Steigerung des Preises der Baumaterialien mit sich geführt; namentlich Ziegel haben ungefähr den höchsten Preis erreicht, den sie im Jahre 1872 bebungen hatten. Im Nordosten der Stadt sind seit zwei Jahren ganze Stadtviertel mit himmelhohen Häusern, eines an das andere gedrängt, entstanden. Für Gebäude in den belebtesten Straßen wird Grund und Boden mit Preisen berechnet, die an das Märchenhafte grenzen. Der sensationelle Massen-Selbstmord in der Familie eines Bauunternehmers hat die Aufmerksamkeit darauf richten müssen, ob hier nur ein vereinzeltes beklagenswerthes Unglück oder das Symptom einer weitverbreiteten Krankheit vorliegt.

Man hat Zeiten gehabt, in denen man das fertige Leder billiger kaufte als die Haut, das baummollene Garn billiger als die rohe Baumwolle. So kaufte man jetzt in Berlin ein fertiges Haus unter Umständen wohlfeiler, als man — *certis paribus* — es sich herstellte, wenn man die Baustelle kaufte und das Gebäude selbst ausführen läßt. Wie aber jene Verhältnisse in den Preisen zwischen Rohstoff und Fabrikat immer auf eine krankhafte Ursache schließen lassen, so liegt auch hier eine solche zu Grunde.

„Der Credit geht betteln“, so lautete ein treffendes Wort des Dr. Siemens in Betreff der unmäßigen Ausdehnung des Banknotenwesens. Heute ist es der Baugelder- und Hypothekencredit, der betteln geht. Große Capitalien, die früher in Handel und Industrie angelegt waren, finden heute darin keine Verwendung. Wo sind sie geblieben? Eine große Menge von Privatleuten, die ihr Vermögen früher in schweren Eisenbahnactien angelegt hatten, haben, durch die niedrigen Dividenden und die Courstrückgänge erschreckt, ihre Bestände veräußert; was haben sie mit dem Erlöse begonnen?

Alle diese Gelder haben Unterformen in der Häuserindustrie gesucht, und sich dort gegenseitig Concurrenz gemacht. Diese Klüffigkeit des Geldes für diesen einen bestimmten Zweck, war um so unzeitiger, als sich gerade in letzten Jahren für die Verdrängung des Creditbedürfnisses der Immobilien besondere Institute in ausreißender — und vielleicht übermäßiger — Anzahl gebildet hatten. Die Concurrenz der Creditgeber kam in einer Nachgiebigkeit nicht allein in Betreff der Höhe des Zinsfußes, sondern, und zwar in bedenklicherem Grade, auch in Betreff der Sicherheit zum Ausdruck.

In die Häuserindustrie sind Capitalien hineingedrängt worden, welche gar nicht die Bestimmung haben, dort bleiben verwannt zu werden. Sie werden zurückgefordert werden, sobald Handel und Industrie sich erheben werden, werden um so schneller und ungezügelter zurückgefordert werden, je erschütterter dort der Aufschwung sich gestalten sollte. Das Häuserbedürfnis hat aufgehört, der regulirende Factor für die Bauthätigkeit zu sein; die Creditplethora, die die Leidrigkeit Geld aufgedrängt zu erhalten, ist vielmehr bestimmend geworden. Es liegt in der eigenthümlichen Natur der Bauthätigkeit begründet, daß Angebot und Nachfrage einander nicht mit gleicher Schnelligkeit gegenüber treten können, wie im Waarenverkehr. Intensive Wohnungsnoth und ebenso intensive Häuserkrisis folgen auf einander.

Der Gegenstand, den wir behandeln, hat keine nur locale Bedeutung. Unsere Wahrnehmungen beschränken sich allerdings auf Berlin; aber auch wenn in anderen größeren Städten die Zustände anders liegen sollten, würden wir eine weitere Bedeutung für diese Betrachtungen in Anspruch nehmen müssen, denn wir wissen, daß aus den Waarengeschäften anderer Städte Gelder in die Cassen hiesiger Bauunternehmer geflossen sind. Die Verhältnisse liegen so, daß Vorzicht geboten ist.

Vompejanische Inschriften.

Private Aufzeichnungen.

(Schluß.)

An die Adresse bestimmter Personen oder des Publikums im Allgemeinen sind einige Bemerkungen gerichtet, von denen die folgende ziemlich

kräftig ausbleibt. Sie ist in weißen Buchstaben auf den äußeren Wandsockel eines Hauses in der Strada dei Lupanari geschrieben und lautet: „Hier ist kein Platz für Müßiggänger; mach Dich fort, Eckensteher!“ — In einem Schlafzimmer steht, mit dem Gefäß eingekratt: „C. Julius Primmigenius ist da, was jödest Du?“ Im Hause des Epibidus Sabinus findet sich der vielleicht an einen Gladiator gerichtete Zuruf: „Gelangweilt siehst Du Cäsar sehten.“ Ebenfalls auf die unter einander eiserfüchtigen Gladiatoren hat wohl ein in einem lieberlichen Hause, das noch eine Menge nicht wiederzugebender Inschriften enthält, besänftliches Epigraph Bezug: „Glück denen von Puteoli, Glück allen Nucernerin, den Haken für die Pompejaner und Petecusaner“, wozu ich als Erläuterung bemerke, daß die getödteten Gladiatoren an einem eisernen Haken aus der Arena gefesselt wurden.

Unter dem Bilde einiger Gladiatoren befindet sich eine Drohung die ich, um ein Beispiel der nicht selten anzutreffenden Rücksichtslosigkeit gegen Grammatik und Orthographie zu geben, originalität anführe: „Abiit Venere Pompeiana iratam qui hoc laesa erit“ — „Den Born der Pompejanischen Venus habe der, welcher dies beschädigen wird.“

Dem M. Terentius Eudorus haben einige Freunde, die Grund hatten, seine Gafffreiheit zu rühmen, in einem Schlafzimmerschen am Peristyl seines Hauses das Denkmal gesetzt oder gekratt: „Immer unterstützt M. Terentius Eudorus, er allein, seine Freunde und erbält und sichert und unterhält sie auf alle Weise.“

An diese Wünsche schliesse ich einige Widmungen an, von denen die eines Gladiators, der im Falle des Sieges seinen Schild der Venus zu weihen verspricht, bereits unter den auf das Fächerwesen bezüglichen Angaben seinen Platz gefunden hat. In einer Ala des Atriums, im Hause des M. Epibidus Sabinus, befindet sich ein den Laren und dem Genius des Hausherrn geweihter Altar, auf dessen Vorderseite man liest: „Dem Genius des Marcus und den Laren die beiden Freigelassenen Diaburnos.“ — In einer Laverne steht bei dem Bilde einer Isis und eines Hesperus: „In Pflicht und Eifer hat Ptoecalus sein Gelübde erfüllt.“

Bei der Unmöglichkeit, alle diese Herzensergüsse der verschiedensten Art in bestimmten Kategorien unterzubringen, möge mir gestattet sein, bevor ich zu der letzten Klasse, den scherzhaften und poetischen Inschriften übergehe, hier eine Anzahl von Schreibereien mannigfaltiger Art aufzuführen.

Eine Erinnerung an die Theaterschlägerei zwischen Pompejanern und Nucernerin enthalten die Worte: „Campaner, siegreich seid ihr zugleich mit den Nucernerin gefallen.“ — In einem zu einer Schenke gehörigen Cabinet liest man: „Hier verkehrte Euplia mit hübschen Männern“ und in einem zum Theater führenden Gäßchen den Gruß: „Ich habe Eile; lege wohl, meine Sava und habe mich lieb!“ — In demselben Lupanar, welches die Vermischung der pompejanischen und pithekurianischen Fächer enthält, findet sich eine sehr theilnahmevolle Erwähnung des Todes einer vermutlich hochrenommierten Persönlichkeit, der als ein Greianis von weitreichender Bedeutung, selbst für die ländliche Jugend, aufgeföhrt ist: „Africanus stirbt — wird der Junge auf dem Lande schreiben; lerne auch du es, dem der Tod des Africanus schmerzlich ist.“

Nicht ganz klar ist, ob die folgenden in verschiedenen Zeiten stehenden Worte zusammengehören: „Coma nebst der Stiefmutter. Drei Lumpen. Der Vater mit Agla . . .“; ganz richtig die Berechnung eines Spaziergangs, der an die Wand des zweiunddreißig Schritte langen Gartenportikus geschrieben hat: „Zehnmal auf; und abgegangen. 640 Schritte“, eine Bemerkung, die an distrophischem Werth um ein wenig von der folgenden übertroffen wird: „Am 19. November bin ich zum Rendezvous gekommen.“ —

Die gar nicht seltenen Schreibereien scherzhaften und witzigen Inhalts beginne ich mit einem Sprüche der im Atrium eines Kaufmannshauses steht: „Der Lügenhafte dem Wahrhaften allewege Heil!“ — Einem Hausbesitzer, dessen Namen ich, um das Wortspiel wiederzugeben, mit Wahrmann überlege, hat irgend ein die Berechtigung dieses Namens nicht Anerkennendes auf die äußere Hauswand geschrieben: „Hier (wohnt) Wahrmann, wo es nichts Wahres giebt.“ — Ein Vorwurf von mäßiger Malice ist der vielleicht an einen Schuljungen gerichtete: „Stronius Stronnius weiß nicht“; und auch die im Hause des M. Lucretius auf einer Darstellung des Labyrinth befindlichen Worte: „Das Labyrinth. Hier wohnt der Minotaur“, sollen wohl keine anzügliche Nebenbedeutung haben. Sehr malitios erscheint ein Zeichen:) (, bei welchem die Worte stehen: „Seht, so sieht Miccio da.“ Auch eine Verwünschung will ich noch hierher ziehen, die außerordentlich kräftig und deutlich ist. In der Basilika hat Jemand angeschrieben: „Samius an den Cornelius: „Daß du gehangen wirst!“ Ebenfalls ein Anderer: „Agatho, Slave des Herennius, bittet die Venus . . .“, wozu ein Dritter gefest hat: „daß er zu Grunde gehe, bitte ich.“

Scherzhafte Art sind auch die meisten der rhythmischen Inschriften, die zum Theil bekannte, manchmal modificirte oder verdorbene Dichtstellen, zum Theil neue Producte sind.

Von Vergil stammt der Vers in der Krypta des Chaetibicums: „Circe hat des Odysseus Gefährten durch Zauber verwandelt“

sowie die Anfangsworte der Aeneide:

„Waffen besing' ich und auch den Mann, der . . .“
Aus Diogenes von Laerte kennen wir das griechische, fest im Museum befindliche Epigramm, mit welchem Jemand sein Haus unter den Schutz des Heracles gestellt hatte:

„Der siegesreiche Heracles, [der Sohn des Zeus]
Wohnt hier; es gehe nimmer etwas Böses ein.“

Ein griechischer Vers, aus der Anthologie des Planudes bekannt, ist

auch folgender mit lateinischen Buchstaben ohne Worttrennung und noch zweimal griechisch geschriebener:

„Nun ja ist mir die Quelle des Zeus bei dir, Diomedes.“
Wie Vergil, dem noch mehrere Verse entlehnt sind, war auch Doid in Pompeji hinreichend bekannt, um den Versbedürftigen auszuheifen. Aus seinen „Liebesliedern“ stammen die beiden Hexameter:
„Mich hat ein weisses Mädchen gelehrt, die dunkeln zu hassen.
Hasse sie auch, wenn ich kann; nicht wider Willen sie liebe.“

Von nicht entlehnten Poesien erwähne ich zwei Distichen, die in Form und Gedanken vortrefflich sind. Das eine lautet:
„Wen es etwa gelüstet, mein Mädchen verführen zu wollen,
Den verzehre alsbald Amor im öden Gebirg.“

das andere:
„Binde die Lüfte hier an, wer je den Liebenden wehret,
Und er wehre dem Quell seinen beharrlichen Lauf.“

Nicht ohne Witz ist:
„Suchst Zeitvertreib du, streue Hirse, lies sie auf!“

Einen passenden Schluß endlich für diese scherzhaften poetischen Ergüsse der alten Pompejaner und für die von mir allerdings nicht erschöpften Inschriften überhaupt, von deren Mannigfaltigkeit und Reichthum der Leser aber einen ungefähren Begriff wird bekommen haben, kann ein Distichon bilden, welches die Gefühle eines Alten beim Anblick einer großen Zahl dieser schriftstellerischen Leistungen schildert. Dasselbe findet sich auf der Wand des unterirdischen Vomitatoriums im großen Theater, welches einst mit Inschriften übersät war. Unter ihnen mag eine Menge von nichts weniger als geistreichen gewesen sein, denn einer der Leser giebt seinem Ueberdruß in den drastischen Worten Ausdruck:
„Wand, ich bewundere Dich, dass nicht Du in Trümmer gesunken,
Die Du so vieles Geschmier müßiger Schreiber schon trägt.“

gesunken,
Die Du so vieles Geschmier müßiger Schreiber schon trägt.“

Vermischtes.

[Der Kronprinz in Bivouak.] An der am Donnerstag vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, dem Lehr-Infanterie-Bataillon und einer Eskadron Husaren unternommenen größeren Uebung nahmen auch die Söhne des Kronprinzen, die Prinzen Wilhelm und Heinrich, welche beide Lieutenants im Garde-Regiment sind, Theil, und auch der Prinz Leopold, der Sohn des Prinzen Friedrich Karl wohnte derselben bei. Die Prinzen kehrten wie die übrigen Mannschaften stark besaubt nach Potsdam zurück. Die Mannschaften hatten Vormittags manövriert und dann ein Bivouak auf den Krähenbergen bei Kaputh bezogen. Dort erschienen auch, als eben das Musikcor musizirte, der Kronprinz zu Pferde mit der bekannten kurzen Peise im Munde, wurde von den Soldaten durch die Klänge des „Heil Dir im Siegerkranz“ lebhaft begrüßt und verweilte längere Zeit mitten unter den Mannschaften.

Alle Versuche, die Kaiserlocke durch Schwingung zum Läuten zu bringen, blieben bis jetzt erfolglos. Am 29. v. Mts. brachte man einen unten sehr dicken und in seiner übrigen Ausdehnung ganz schmalen Klöpsel in derselben an und zog sie dann nahezu eine ganze Stunde, allein, auch dieser provisorische Pendel verharrete, trotzdem die Glocke in mächtigen Schwingungen auf und nieder schaukelte, in starrer Ruhe.

Fräulein v. Blumenthal, die zu Kassel in ihrem Badezimmer an Kohlenoxydgas erstickte, ist nicht die Tochter des berühmten Generalstabschefs der kronprinzlichen Armee, sondern des General-Lieutenants von Blumenthal, der die 22. Division kommandirt. Der Letztere hieß, wie die „Fr.“ mittheilt, früher Oskar Beder, und wurde ihm auf seinen Wunsch gleich nach dem Badener Attentat vom Könige sein jetziger Name beigelegt und gleichzeitig der Adel verliehen.

Das beabsichtigte Duell zwischen Cassagnac und Rochefort unterbleibt, da Letzterer sich auf 30 Schritte nicht schießen will, und zwar, wie seine Cartellträger sagen, weil er zu nervös ist, um sicher zu schießen auf eine solche Entfernung.

In Glasgow wurde am 28. v. M. die Baumwollspinnerei der Herren Grant u. Sohn, ein sechsstöckiges massives Gebäude, durch eine Feuersbrunst in kürzester Zeit vollständig zerstört. Bei Ausbruch des Brandes arbeiteten 300 Mädchen in dem Gebäude, von denen mehrere schwere Brandwunden davontrugen. Die übrigen bewirkten nur mit genauer Noth ihre Rettung. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf 100,000 Lfr.

[Der Strike in Lancashire.] Der erwartete Strike in den Baumwoll-Spinnereien von Lancashire ist eingetreten. In Folge der Einführung des neuen Lohnzahlungs-Systems wurde gestern in circa zwanzig Spinnereien in Doham die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter erklären, daß das neue System eine große Lohnherabsetzung involviren werde. Aus Dundee wird berichtet, daß der Strike in den dortigen Flach-Spinnereien noch fortdauert und daß bis jetzt keine Aussicht auf eine Beilegung desselben vorhanden sei. Es feiern momentan 10—12,000 Personen.

Eine eigenthümliche Erscheinung bieten augenblicklich, wie man aus Ungarn schreibt, die durch den Wolfenbruch am 26. Juni so arg verwüsteten Theile des Esener Gebirges. Ueberall zeigt sich eine gradezu wunderbare Triebkraft. Die Akazien stehen an vielen Orten zum zweiten male in diesem Sommer in vollster Blüthe und erfüllen die Luft mit ihrem Duffe. Aber auch der Weinstock, welcher am meisten gelitten hatte, ist nicht nur über und über mit saftig grünem Laub bedeckt, sondern er setzt auch zum zweiten male, und nicht minder reich als im Frühjahr, Trauben an.

Halle, d. 2. August.

Hinichtlich der im Jahresbericht der Handelskammer zu Halle angeregten Regulierung der Saale hat die Königliche Regierung zu Merseburg unterm 21. Juli folgendes Schreiben an die Handelskammer gerichtet: „Mit Bezug auf die pag. 12 und 13 des uns vorliegenden Jahresberichtes pro 1874 in Betreff der Schiffbarkeit der Saale enthaltenen Ausführungen, setzen wir die Handelskammer ergebenst in Kenntniss, dass eine umfassende Regulierung der Saale an der großen Stange bei dem Dorfe Ploekau für das Jahr 1876 in Aussicht genommen ist, wozu das Projekt von dem Bau-Inspektor Silberger gegenwärtig bearbeitet wird. Das Projekt zur Regulierung der Saale bei dem Franziger Felsen liegt dem Königlichen Ministerium zur Genehmigung vor, und werden aus den diesjährigen Fonds hierzu 76,860 Mark bereit gehalten. Die Herstellung eines Leinpfades für Zugthiere auf der Saalstrecke zwischen den Städten Miselen und Halle, welche einen Kostenaufwand von 31,398 Mark beansprucht, ist höheren Orts genehmigt, und wird die Ausführung in den Jahren 1875/76 erfolgen. Für dieses Jahr sind zu diesem Zwecke 16,398 Mark flüssig gemacht.“ Wir glauben, dass die vorstehende Mittheilung an die Handelskammer in den betreffenden Kreisen des Bezirks mit großer Freude begrüßt werden wird.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auf eine Belästigung der Schifffahrt im Anhaltischen aufmerksam, indem seit Kurzem das Durchschleufen der Kähne in Bernburg und das Passiren der Schiffbrücke bei Nienburg für Schiffsgefäße an Sonn- und Festtagen verboten worden ist. Welche erheblichen Nachtheile für den Verkehr auf der Saale daraus entstehen können, bedarf keiner näheren Ausführung. Wenn an 1 oder 2, möglicherweise sogar 3 Feiertagen Ansammlungen von Kähnen an den bezeichneten Stellen stattfinden, so dürfte der unmittelbare Zeitverlust schon sehr drückend werden. Viel schlimmer aber sind die zu befürchtenden indirecten Nachtheile, wie z. B. bei Wasserfall, so wie die durch Anäufung von Fahrzeugen hervorgerufene stärkere Nachfrage nach Schiffseuten, welche eine noch weitere Vertheuerung der Löhne zur nothwendigen Folge haben muss. Dem gegenüber unterliegt der Verkehr auf den Eisenbahnen und Landstrecken keinerlei Beschränkungen. Die Heroglich Anhaltischen Behörden haben, wie wir durch frühere Erfahrungen wissen, nicht die Gewohnheit, den Eingaben der Schiffer irgend welche Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen. Dem Vernehmen nach hat die Hallische Handelskammer die geeigneten Schritte gethan, um die neue Schädigung des Schifffahrtsverkehrs abzuwenden.

Bekanntmachungen.

30 Mark Belohnung. Hohe Sachebeschädigung.

Der Auktionator **Brandt** hieselbst, gr. Wallstraße Nr. 1, wird seit längerer Zeit von pöbelhaften Subjekten in seinem Eigentum beschädigt. — Dieselben reißen die auf der **Brandt'schen** Gartenmauer stehenden Pfeiler herab und beschädigen dadurch zugleich die hinter denselben befindlichen Anpflanzungen. Ein solcher brutaler Ercess ist in der Nacht vom 29.—30. Juli wiederum vorgekommen.

Ich ersuche um Mitwirkung zur Ermittlung der Thäter; auf die Ermittlung der Thäter ist die obengedachte Belohnung gesetzt.

Halle a/S., den 30. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

In dem Concurrenz über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Rudolphi & Henckmann**, sowie über das Privatvermögen des Kaufmanns **Carl Hermann Henckmann** und der verwitweten Frau Kaufmann **Rudolphi, Louise geb. Ling** in Weissenfels, ist der Justizrath **Wilde** in Weissenfels zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Raumburg, den 20. Juli 1875.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Ackermanns und Ziegeleibesizers **Johann Friedrich Morthe** gehörigen Grundstücke:

1. der Ackerhof Nr. 16, verzeichnet im Grundbuche von Nedlig unter Nr. 4,
2. das Halbspännergut Nr. 18, verzeichnet im Grundbuche von Nedlig unter Nr. 2,

sowie zusammen und auch einzeln unter Austausch verschiedener zu den obigen gehöriger Pläne

am 15. September 1875 Vormittags 11 Uhr

im Lindstedt'schen Gasthose zu Nedlig

freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Die Grundstücke sind nach Abzug der Lasten und Abgaben von 713 \mathcal{R} . 24 \mathcal{S} abgetheilt, zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerte von 198 \mathcal{H} . und zur Grundsteuer mit einem Eintrags von 563 \mathcal{H} . 23 \mathcal{S} 10 \mathcal{D} veranlagt. Zu denselben gehört eine Ziegelei.

Die gerichtliche Taxe und die Bedingungen können während der Auktionsstunden in unserm Bureau II. eingesehen werden.

Burg, den 29. Juli 1875.

Königliches Kreisgericht, Abtheilung II.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 31. Juli.

Eheschließungen: Der Eisenbahnarbeiter L. A. Heyne, große Wallstraße 33, und E. Th. E. Dreier, Advokatweg 1. — Der Maurer L. A. E. Wasmath, Graefeweg 13, und Th. W. B. Schäs, Karlsstraße 2. — Der Handarbeiter J. W. E. Stab und E. M. Käfer, Herrenstraße 14. — Der Restaurateur F. A. Moris und A. Scheibe, Hatz 48. — Der Kutcher E. Sinn, Breitestraße 17, und F. W. Sorger, Giebielgasse, Burgstraße 28.

Geboren: Dem Malergehilfen E. Tag ein Sohn, Hirtengasse 4. — Dem Maurerpolier E. Hunsdt ein Sohn, Untergasse 21. — Dem Maschinenbauer E. Deroumar eine Tochter, Steinböcksgasse 5.

Storben: Des Maschinenbauers E. Deroumar L., 1 1/2 Stunden, Krämpfe, Steinböcksgasse 5. — Des Schuhmachersmeister F. L. Niebau Tochter Marie Wilh. Anna, 7 Tage, Krämpfe, Moritzgasse 6. — Des Corrector L. Lagemann Tochter Charlotte Johanne Sophie, 1 Monat 10 Tage, Fiechdurchfall, alter Markt 8. — Des Woll- und Weiskammhändler S. Danenberg Sohn Rudolf Moris, 1 Monat 20 Tage, Krämpfe, Geißstraße Nr. 67. — Des Cantor und Lehrer J. Herrmann Ehefrau Johanne geb. Reibholdt, 53 Jahr 4 Monat 4 Tage, Peritonitis, Diakonissenhaus.

Meldungen am 1. August.

— Des Schneidermeisters und Buchhändlers G. Nietsch Ehefrau Friederike Caroline geborene Fricke, 59 Jahr 6 Monat 18 Tage, Leukämie, große Klausstraße 5.

Der Cursus für Trichinen-Untersuchung

beginnt am Donnerstag den 5. August Nachmittags drei Uhr in meiner Wohnung, Barfüßerstraße No. 8.

Dr. Karl Müller.

Meteorologische Beobachtungen

31. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	334,67 Par. L.	334,17 Par. L.	334,15 Par. L.	334,33 Par. L.
Dauerdruk	5,46 Par. L.	4,47 Par. L.	3,73 Par. L.	4,55 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	79,2 pEt.	53,1 pEt.	60,6 pEt.	64,3 pEt.
Luftwärme	14,6 \mathcal{C} . Km.	17,2 \mathcal{C} . Km.	13,2 \mathcal{C} . Km.	15,0 \mathcal{C} . Km.
Wind	NW 1.	W 1.	W 1.	—
Himmelsanfach	trübe 8.	jem. l. heiter 4.	trübe 8.	wolfig 7.
Wolkenform	Cirr.-cum. Str.	Stratus.	Cum. Str.-ni.	—
1. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	334,29 Par. L.	334,29 Par. L.	334,96 Par. L.	334,49 Par. L.
Dauerdruk	4,39 Par. L.	3,43 Par. L.	4,57 Par. L.	4,13 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	78,5 pEt.	42,0 pEt.	83,0 pEt.	68,1 pEt.
Luftwärme	12,0 \mathcal{C} . Km.	16,8 \mathcal{C} . Km.	11,7 \mathcal{C} . Km.	13,5 \mathcal{C} . Km.
Wind	—	ONO 1.	NW 1.	—
Himmelsanfach	bedeckt 10.	trübe 8.	bedeckt 10.	trübe 9.
Wolkenform	Nimbus.	Cum. Cum. - ni.	Nimbus.	—

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnußung in den unmittelbar an der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn um hiesige Stadt gelegenen drei städtischen Jagdbezirken, die zusammen 1430 Hectaren Wald, Wiesen und Feld enthalten, soll am 16. August d. J. Vormittags 10 1/2 Uhr an hiesiger Magistratsstelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden.

Gräfenhainichen, den 29. Juli 1875.

Der Magistrat.

Norddeutsche Viehverversicherungs-Bank zu Hannover.

Dieselbe versichert: Pferde, Rindvieh, Schweine und Ziegen gegen billige Prämien, und garantiert prompte und volle Schadloshaltung in den vorkommenden Verlusfällen.

Das Institut bewährt sich bei seiner gesunden Einrichtung und mehrjährigen Geschäftserfahrung als durchaus lebensfähig und lade ich die Herren Viehbefitzer zur Versicherungsnahme freundlich ein.

Halle a/S., den 7. Juni 1875.

F. W. Cordes,

General-Agent der Norddeutschen Viehverversicherungs-Bank

für den Regierungs-Bezirk Merseburg.

NB. Thätige Agenten werden von mir noch angestellt. D. D.

Grundstück-Verkauf.

In einer Hauptstadt Anhalts, Bahn-Knotenpunkt, nahe b. M. g. de burg, ist ein großes, in schönster Gegend der Stadt gelegenes Grundstück, bestehend aus: großem herrschaftl. Wohnhaus, Fabrik-Lageräumen, Stallung, Hinterwohnung, Garten, großem Hof ic. für Fabrik-etablissement und Geschäftsbetrieb jeder Art passend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch **Rudolf Mosse** Halle a/S. unter K. F. 4000.

Meine in Siebichenstein in der Wiesenstraße neu erbaute Villa ist zu verkaufen, auch ist die größere und kleinere Wohnung daselbst zu vermieten. Näheres bei **H. Seidel**, am Kirchthor 15.

Hofverwalter-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehen Hofverwalter gesucht. Meldungen unter **B. L. 693** durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Auf dem Rittergute Badrina bei Delitzsch wird zu sofort ein Geldverwalter gesucht.

Persönliche Vorstellung.

Eine größere, auswärtsige **Mosstrichfabrik** sucht gegen hohe Provision Agenten u. wünscht Niederlage in Halle a/S. zu errichten. Gesf. Adr. durch die **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Halle a/S. unter **S. H. Nr. 140** erbeten.

Getreide- und Mehlgeschäfts-Verkauf.

In einem Städtchen des Reg. Bez. Merseburg ist ein Getreide- und Mehlgeschäft zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem Wohnhaus, mit Verkaufsstof, 4 Wohnzimmern, Küche, Keller, Getreidemagazin, Stalung, Hof und einem Stück Feld.

Forderung 7500 Mark, Anzahlung nach Uebereinkunft.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Schmiedeverkauf oder Verpachtung.

In einem wohlhabenden Orte Thüringens, mit ca. 600 Einwohnern, in welchem sich ein Rittergut befindet, ist die Schmiede unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen, event. zu verpachten.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Auction.

Freitag den 6. August c. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich gr. Rittergasse 9 (Rosenbaum) verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke u. Hausgeräth, sowie 1 Nähmaschine (Wibler & Wilson),
W. Gifte, Auct. Commissar.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß der hiesigen Braucommune soll das derselben gehörige be- und unbewegliche Vermögen verkauft werden.

Die Immobilien bestehen in:
1) dem Brauereigebäude mit eigener Wasserleitung, Malzhaus, Malzdarre, Hof und Schuppen, in der Schützengasse u. Brauhäuserstraße belegen,

2) den Lagerkellern nebst dabei befindlichen Wohn- und Wirtschaftsbau- und Nebengebäuden, Faßschuppen, Eiskeller, Gärten, Anlagen und 1 Hectar 97 Ar 75 D.-Meter (ca. 7 Weimar. Acker) Aderland, an der Borker Straße gelegen,

3) einem Wohnhause mit Nebengebäuden, Hof, Garten und geräumigen Kellern, am Herderplatz, in der Vorwerks- und der Moßgasse gelegen.

Die Mobilien bestehen in:
Brauereifäß, Bottichen, Faßlagen und den sonstigen zur Brauerei gehörigen Utensilien, sowie in Vorräthen an Hopfen und Malz, indem die Brauerei und der Ausschank bis zum Verkaufe wie bisher fortgesetzt werden.

Die Brauerei ist, abgesehen von einer außerhalb der Stadt gelegenen, die einzige am Plage.

Angebote, sowohl auf das ganze Besitztum, als auf einzelne Theile desselben, werden vom Unterzeichneten entgegengenommen, von welchem Selbstkäufer auch die Verkaufsbedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühr schriftlich mitgetheilt und sonst alle wünschenswerthe Auskunft erhalten können.

Weimar, den 29. Juli 1875.
Der Vorstand der Braucommune.
Reusse.

1 Gasthof mit großem Hofraum u. großen Stallungen, nebst schönem Garten, ist zu verkaufen. Kaufpreis 3000 Thlr. mit 2400 Thlr. Anzahlung.
Wo? fragen Haasenstein & Vogler, Halle a/S.

Ein gutes Materialgeschäft wird von einem zahlungsfähigen Käufer sofort zu kaufen gesucht.
Offerten durch **Rudolf Mosse** zu Halle a/S. unter **L. L. 160** erbeten.

Zu verkaufen eine 2sp. Dampfmaschine mit Feldschen Kötzentessel, nebst Speisevorrichtung, in brauchbarem Zustande, bei
L. Hallupp, Schützengasse 1.

Ein sehr frequenter Gasthof unweit Leipzig, nahe einer lebhaften Provinzialstadt und Bahnstation gelegen, mit großem ganz neu erbauten Concert- und Ball-Saal, Garten und sonstigen Lokalitäten, etwas Feld und Wiese, soll mit vollständigem Inventar sofort verkauft werden. Forderung 12,000 Th., Anzahlung 4000 Th.
Näheres unter **B. K. 692** Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. (H. 34313.)

Ein Kaufmann, verheirathet, bis dato Disponent einer größeren **Classe-Brennerei**, sucht per **1. Septbr. cr.** oder per sofort als Disponent, Buchhalter, Kassirer, wemöglich auf einer Fabrik Stellung. Gehaltsanspruch ca 2400 Mark. Auf Wunsch **2-3000 Th. Caution.**

Gef. Offerten bitten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** sub H. 52579. niederzulegen.

Ein junges Mädchen von 20 Jahren, aus guter bürgerlicher Familie, in allen häuslichen Arbeiten gründlich erfahren, sucht zu gelegentlichem Antritt eine Stellung zur Unterstützung der Hausfrau in allen vorkommenden Arbeiten. Gute Behandlung wird hohem Salair vorgezogen. Näheres auf Anfragen sub **J. A. 77** an Herren **Haasenstein & Vogler** in **Glauchau**. (H. 3377bd.)

Commis-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche zum **1. Septbr.** einen jungen gut empfohlenen Commis, der gewandter Verkäufer sein muß.

Offerten unter **E. R. # 37** nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. entgegen.

Eine besonders im **Molkewesen** u. der **Viehzucht** ganz zuverlässige fleißige **Wirthschafterin** mit den erforderlichen Zeugnissen wird auf ein größeres Rittergut in der Umgegend **Naumburgs** zum **1. October** gesucht. Adressen befördert die Annoncen-Exp. von **Rudolf Mosse, Halle a/S.** unter **H. F. 161.**

Ein romantisch gelegenes **Grundstück**, $\frac{3}{4}$ Stunden von Erfurt, mit 6 Morgen Weinbergen und 10 Morgen gutem Land, letzteres augenblicklich mit Esparsette bestellt, neuem Wohn- u. **Wirthschaftsgebäude**, soll fortzughalber preiswerth verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **Rudolf Mosse, Erfurt**, unter Chiffer **L. 796.**

Am Geistthor Nr. 3 ist eine kleine Wohnung aus 2 St., 2 K., Küche und Zubehör bestehend, zum **1. Decbr.** zu vermieten. Näheres bei **A. Seidel**, am Kirchthor 15.

Bekanntmachung.

Die Actionaire der

Vereinigten Weiskensler Kohlenwerke

werden hierdurch zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Montag den **30. August** d. J. Nachmittags 4 Uhr nach Berlin im Hotel Großfürst Alexander, Neue Friedrichstr. Nr. 57, eingeladen.

Tagesordnung:

Antrag des Aufsichtsraths auf Liquidation des Unternehmens, Beschlusfassung über die Modalitäten der Liquidation und Wahl eines Liquidators.

Die Actionaire wollen ihre Actien bis zum **25. August** d. J. Abends 6 Uhr bei dem Unterzeichneten hier, Spantauerstraße Nr. 71, deponiren.

Berlin, den 22. Juli 1875

Der Aufsichtsrath der Vereinigten Weiskensler Kohlenwerke.

Riemann.

Verlag der **Deutschen Buchhandlung in Netz**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers.

Bum Gebrauch in Schulen und zum Selbstunterrichte

bearbeitet von

Th. Scharf,

Lehrer der Naturwissenschaften am Kaiserl. Lehrers-Seminar zu Wies.

Dritte Auflage.

Mit einem anatomischen Atlas.

Preis für Text und Atlas zusammen 5 Mark.

Ein anerkannt vorzügliches Hilfsmittel für den Unterricht. „Der Atlas ist so eingerichtet, daß die anatomischen Zerlegungen eines Organs leicht gezeigt werden können. Der Text ist übersichtlich, klar und beschränkt sich auf das Wesentliche. Das Werk leistet für Schüler und zum Selbstunterrichte gute Dienste.“ (Schweiz. Lehrerzeitung.)

Sammelverkauf im Gasthof „Zum grünen Hof“ in Halle.

Nächsten Mittwoch den 4. August sind **500 Stück starke Weibezammeln** zum Verkauf gestellt.
Möbius.

Auf dem Gute **Lebtschrode** bei **Eisleben** sind **130 Stück 5 Monats alte Lämmer**, sich zur Mast eignend, zu verkaufen.

Eine Wohnung (Preis 70 Th.) mit schöner Aussicht wegen Verletzung sofort zu vermieten. Näheres in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Cie.**, große Ulrichstr. 47. (B. 7705)

Große leere **Packfisten** aus 2 cm. starken Brettern haben preiswerth abzugeben.
Crollwitzer Actien-Papierfabrik.

Eine Wittve, Anfang der dreißiger Jahre, mit Kindern, Eigenthümerin eines großen Guts mit Industrie, in der Nähe einer großen Stadt, wünscht sich mit einem Decanomen in angemessenem Alter, welcher ein Vermögen von ungefähr 20,000 Thaler besitzt, zu verheirathen. Unter strengster Discretion werden Abr. an den Vormund der Kinder erbeten unter **A. K. 669** bei **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. (H. 34267.)

Verkäuferin-Gesuch!

Für mein Materialwaaren- und Schnittgeschäft suche pr. October c. resp. auch früher eine tüchtige Verkäuferin, die wenigstens mit ersterem Geschäfte vollständig vertraut sein muß. Nur solche, denen die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wollen schriftliche Offerten einreichen an **C. Kunitz** in Freiburg a/U.

Sauerkirschen ohne Stiele kauft Richard Fuss.

Ein lebender Rehbock wird schleunigst zu kaufen gesucht. Adressen mit Angaben des Preises und Alters unter **N. N.** postlagernd **Riesfeld** zu senden.

Freie Gemeinde in Halle.

Mittwoch den 4. August Abends 8 Uhr im Saale des Hrn. Landmann, gr. Brauhäusergasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger **Reichenbach** aus Hannover.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Minna** geborne **Welscher** von einem Mädchen zeigt Freunden und Verwandten hiermit an.

Fabr, Hauptzollamts-Assistent in Bremen.

Dank.

Ich kann es nicht unterlassen, nach der Beerdigung meines Sohnes **Reinhold** hierdurch öffentlich meinen Dank auszusprechen. Dank Herrn **Uttmann Richter** an **Domaine Ueg** für das ehrenvolle Begräbniß, sowie dem dortigen Herrn **Pastor** für seine trostliche Predigt; Dank dem Herrn **Cantor** für seine mit der Schuljugend gesungenen Choräle, sowie Herrn **Inspector Lenzner** für seine Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Rauenborf a/P.

Die tiefgebeugte Mutter
Johanne Mitius.

Dritte Beilage.

**Hermanns-Denkmal.
Festfeier am 16. August d. J.**

Nach der bekannt gemachten Festordnung finden am 15. August nach dem Eintreffen der in Detmold nächstliegenden Festtheilnehmer freie gefellige Vereinigungen statt, wozu Restaurationen in Fürstlicher Reitbahn auf dem Schloßplage und vor derselben unter den Kasanien, sowie in den Zelten auf dem Kaiser-Wilhelms-Plage hergerichtet werden.

Die Führer der am Festzuge folgenden Tages theilnehmenden Corporationen und Vereine versammeln sich Abends gegen 9 1/2 Uhr in der Fürstlichen Reitbahn, um etwa noch erforderlich gewordene Mittheilungen für die Aufstellung des Festzuges u. s. w. in Empfang zu nehmen.

Am Morgen des 16. August nach der Reveille Frühstück in oben genannten Restaurationen. Um 8 1/2 Uhr findet die Parade des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 auf dem Schloßplage statt, welcher zu dieser Zeit geschlossen ist. Der Eingang zur Restauration in Fürstlicher Reitbahn ist deshalb am Morgen des 16. August vom Rosenthale her.

Um 9 Uhr Antritt des Festzuges auf dem Kaiser-Wilhelms-Plage während der Parade.

Die einzelnen Vereine und Corporationen werden dringend ersucht, sich vorher zu ordnen und bis 9 Uhr in die für sie bestimmten mit Anschlägen bezeichneten Stellen in geschlossenen Zügen einzurücken. Diese Stellen sind auf den ausgegeben werdenden Plänen des Plages bemerkt.

Um 9 1/2 Uhr bricht der Festzug zur Grotenburg auf, welches durch Kanonenschüsse angekündigt wird.

Während des Zuges wollen die einzelnen Vereine u. s. w. in sich für reiches Fortkommen sorgen, um pünktlich oben einzutreffen.

Der für die Aufstellung des Festzuges bei dem Detmole auf der Grotenburg bestimmte Platz bleibt bis zur Ankunft des Festzuges geschlossen und darf von Niemanden außer denen, welche eine Einlaßkarte zu den Tribünen gelöst haben oder lösen, betreten werden.

Um 12 Uhr nach Ankunft der Höchsten Herrschaften beginnt die Feier für die Uebergabe des Hermanns-Denkmales an das deutsche Volk nach der bekannt gemachten Festordnung. — Nach einem durch die Musikkorps gelassenen Chorale Ansprache eines Geistlichen und Ertheilung des Einweihungslegens; darauf Fest-Cantate, Ansprache an die Festgenossen, womit die Uebergabe des Denkmales, verfnlich durch Aufhissen der deutschen Flagge unter Musik und Kanonenschüssen verbunden ist, Hoch auf Kaiser und Reich, Gesang, Ansprache an den Erbauer des Denkmales von Babel, zum Schluß Gesang.

Hierauf allgemeine Erquickung in den zahlreichen Restaurationen auf der Grotenburg, patriotische Reden, Gesang, Musikunterhaltung, Befestigung des Denkmales und Umgebung.

Gegen Abend Essen und später gefellige Vereinigung derjenigen Festtheilnehmer, welche nach Detmold zurückkehren, in Fürstlicher Reitbahn, vor derselben unter den Kasanien und in den oben erwähnten Zeit-Restaurationen unter Gesang und Musik. Zweckmäßig vorherige Verabredung der Vereine und sonstigen Festtheilnehmer über die von ihnen zu wählende Restauration.

Am 17. August Morgens Frühstück in den Restaurationen. Dann Touren durch den Teutoburger Wald nach den Esterfeinen. Von 7 Uhr an wird jede Stunde ein Fürstlicher Forstbeamter als Führer für diese Touren bei dem Fürstlichen Palais auf der Neustadt bereit sein.

Auf der Grotenburg werden außer dem dortigen Wirthshause nebst Filialen die dort errichtet werdenden zahlreichen Restaurationen die drei Tage vom 15. bis 17. August geöffnet sein. Dasselbe ist der Fall mit den oben genannten Restaurationen in Fürstlicher Reitbahn und auf dem Kaiser-Wilhelms-Plage. Ebenso wird die Ressourcen-Gesellschaft ihr neuerbautes Gesellschaftshaus in der Nähe des Schloßplages während jener drei Tage für die Festtheilnehmer geöffnet halten.

Im Mittelpunkte des Festplatzes auf der Grotenburg sind neben und gegenüber der Tribüne für die Höchsten Herrschaften außer der Tribüne für die Festfänger noch drei Tribünen mit Sitzplätzen, worunter eine für Damen, errichtet. Zutrittskarten für dieselben werden gegen Erlegung von fünf Mark für einen Platz ausgegeben.

Eine weitere Tribüne wird auf der Babelwiese gegenüber dem Denkmal errichtet, für welche Eintrittskarten für drei Mark ertheilt werden.

Anmeldungen zu den Tribünen wolle man unter Beifügung des Betrages entweder schriftlich an den Stadtsecretair Althof hies. richten, oder mündlich auf dem hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 7, Nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr machen. Die Zutrittskarten werden demnächst zugesandt.

Schließlich wird auf die für die am 16. August zur Grotenburg hinauf fahrenden Privatwagen erlassene Fahrordnung und auf die vom hiesigen Magistrat ergebenden Bekanntmachungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung aufmerksam gemacht.

Fahr-Ordnung

für die am 16. August d. J. zur Feier für die Uebergabe des Hermanns-Denkmales an das deutsche Volk nach der Grotenburg hin und von ihr zurückfahrenden Privatwagen.

Um die nach der Grotenburg fahrenden Wege am 16. August d. J. für die Auffahrt der Höchsten Herrschaften zur Festfeier auf der Grotenburg und die Rück-

fahrt, sowie für den großen Festzug freizubehalten und Störungen und Unachtsamkeit zu verhindern, ist es erforderlich, daß der Verkehr mit Privatwagen auf der Hildeser-Chaussee vom Chaussee-Daue bis zur Hermanns-Chaussee in nachfolgender Weise regulirt wird:

1) Die Chaussee wird mit Genehmigung Fürstlicher Regierung am Chaussee-Hause bei der Hildeser-Schule und an der Stelle, wo die hinter der Grotenburg herabführende Fortschauße auf die nach Sacrdobren führende Hildeser-Chaussee mündet, während der Zeit von 9 Uhr Morgens bis zu erfolgter Rückkehr der Höchsten Herrschaften von der Grotenburg für Privatfahrwerke durch Barrieren abgesperrt.

2) Die nach 9 Uhr bei dem Chaussee-Hause eintreffenden Wagen werden auf der Hildeser-Chaussee nicht mehr zugelassen; dieselben müssen vielmehr auf der Chaussee nach Heiligenkirchen weiter fahren und haben sich dort, falls sie diesen Weg nicht fortsetzen, in geordneter Reihe aufzustellen. Erst wenn die Höchsten Herrschaften die Barriere auf ihrer Rückkehr von der Grotenburg nach Detmold passiert haben, können sie die Chaussee nach Detmold und nach Hildesen wieder benutzen.

3) Auf der Strecke der Hildeser-Chaussee von Detmold bis zum Chaussee-Hause darf kein Wagen anhalten und stehen bleiben.

4) Die auf der Grotenburg eintreffenden Privatwagen dürfen nur bis an den in das Heidenthal hinter der Grotenburg hinabführenden Weg, wo eine Barriere die nach der Kuppe der Grotenburg führende Hermanns-Chaussee absperrt wird, fahren und haben sich nach Abiegung der Fahrgäste, welche von da aus zu Fuß gehen müssen, jenen Weg hinab in das Heidenthal zu verfragen, ohne sich aufzuhalten.

5) Am Heidenthal haben sie sich auf der nach Hartedöben führenden Chaussee und in dem daneben liegenden Holze aufzustellen, dürfen aber die Stelle, wo die Hermanns-Chaussee auf die Hildeser-Chaussee mündet, nicht eher passieren, als bis die Höchsten Herrschaften auf dem Hinwege zur Grotenburg vorbeigefahren sind.

6) Dann können sie entweder nach Detmold, ohne aufzuhalten, zurückkehren, oder zur Wiederaufnahme ihrer Fahrgäste zur Grotenburg die Hermanns-Chaussee wieder hinauffahren, wo sie indessen in geordneter Reihe vor dem nach dem Heidenthal hinabführenden Wege Halt machen müssen. Erst wenn die Höchsten Herrschaften auf der Rückfahrt nach Detmold, welche durch das Heidenthal gerichtet werden wird, vorbei passiert sind, dürfen die Wagen ihre Fahrgäste wieder aufnehmen und haben sie dann ihren Weg wieder durch das Heidenthal zu nehmen.

7) Auf der Hermanns-Chaussee darf kein Wagen zurückfahren. Nur den Wagen für das Gefolge der Höchsten Herrschaften und diejenigen, welche mit diesen auf der Feier sofort nach Detmold zurückkehren müssen, ist der Aufenthalt oben auf der Grotenburg während der Feier gestattet und erhalten sie für diesen Zweck Legitimationskarten, welche leicht erkenntlich (am Hute) zu tragen sind. Diese Wagen dürfen indessen nicht den Weg um die Kuppe der Grotenburg (Kaiserweg) fahren, sondern haben sich auf einem gegenüber der Einmündung dieses Weges hergerichtet werdenden Plage aufzustellen.

8) Kein Wagen darf an einem andern in derselben Richtung fahrenden Wagen vorbeifahren.

9) Diejenigen, welche den obigen Anordnungen zuwider handeln, werden sofort von der Fahrbahn entfernt werden und dürfen ihre Fahrt nicht eher fortsetzen, als bis die Wege ganz frei sind.

Das Transport-Comité hat die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um selbst die größte Anzahl Festtheilnehmer von den Bahnhöfen Schieder resp. Erford am 15. August nach hier und am 17. August zurück zu befördern. Größere Corporationen, namentlich Unternehmer von Extrazügen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Comité auch im Stande sein wird, die Beförderung am 16. August morgens nach hier und abends zurück zu bewerkstelligen, wenn die Anmeldung rechtzeitig geschieht. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt à Person 6 Mark = 2 Thlr. Der Preis für die Herfahrt oder Rückfahrt allein 3 Mark = 1 Thlr. und ist der Betrag den Anmeldungen beizufügen. Bestellungen wolle man möglichst zeitig bei dem Transport-Comité in Detmold machen.

Detmold, den 20. Juli 1875.

Der Verein für das Hermanns-Denkmal.

Auf die nachstehenden, soeben erschienenen Schriften machen wir unsere Leser besonders aufmerksam:

Zur Geschichte des Hermannsdenkmales. Festschrift für den Tag der Uebergabe des Denkmales an das deutsche Volk, nebst einer Biographischen Skizze Ernst von Babels, von Dr. S. Thorbecke. Mit dem Bilde E. v. Babels und einer Ansicht des Denkmales. Preis 75 Pf. Detmold, Meyer'sche Hofbuchhandlung (Gebr. Klingenberg).

Detmold und der Teutoburger Wald mit dem Hermannsdenkmale; ein Führer von Dr. S. Thorbecke. Mit einer Ansicht des Denkmales, einer Karte vom Walde, einem Stadtplane von Detmold und einem Plane des Festplatzes am Denkmal. Preis 1 Mark. Detmold, Meyer'sche Hofbuchhandlung (Gebrüder Klingenberg).

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Frankfurt a. M., d. 2. August. Heute wurden die Redacture der Frankfurter Zeitung Stern, Seewig und Curti wegen verweigerter Zeugenaussage verhaftet.

Paris, d. 1. August. Der „Agence Havas“ wird aus Santander gemeldet, die Karlisten seien auf das linke Ufer des Ebro zurückgeworfen, die Stadt Viana sei nach heftigem Kampfe von den Regierungstruppen besetzt worden. Letztere hätten ferner bei Logrono gegen 150 Gefangene gemacht. Auch Puycerba sei entsetzt und General Martinez Campos habe gestern früh das Bombardement des Forts von Sea d'Urgel begonnen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

— Vom 1. August ist eine tägliche einmalige Botenpost zwischen Herzberg und Schlieben eingerichtet worden. — Im Gange verändert sind: 1) das Privatpersonalfuhrwerk von Nebra nach Naumburg: aus Nebra 3 Uhr N., in Naumburg 7.30 N., 2) die Personenpost von Stolberg nach Rosla: aus Stolberg 6.55 B., in Rosla 9.40 B., 3) die Personenpost von Frankenhäusen nach Artern: aus Frankenhäusen 11.15 Ab., in Artern 1 Uhr Nachts., 4) die Personenpost von Sangerhausen nach Weissenfee: aus Sangerhausen 10.10 Ab., durch Artern 11.40—1.20 fr., durch Sachsenburg 3—3.15 fr., in Weissenfee 5 fr., 5) die Personenpost von Kölleda nach Buttsteden: aus Kölleda 6.10 fr., in Buttsteden 8.5 fr., 6) die Personenpost von Wiehe nach Weimar: aus Wiehe 4.30 fr., durch Buttsteden 7.10—7.25 fr., in Weimar 9.40 fr.

— Auf der Kofstrappe hat sich ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Ein Leipziger Rheinehmer des Vergnügungszuges nach Thale stürzte am Sonntage von dem erklommenen höchsten Punkte des Berges (ca. 700 Fuß) ins Bobetal hinab und wurde leblos aufgefunden.

— Der neuwählte Bürgermeister von Weimar Dr. Papp, wurde am 27. d. M. feierlich in sein neues Amt eingeführt.

— Dem Oberappellationsgerichtsath und Professor Dr. Endemann ist das Gehalt, aus seinem jetzigen akademischen Lehramte in Jena mit dem 1. October auszuscheiden, bewilligt worden.

— Der Hofpianist M. Furger in Altenburg ist zum Organisten an der dortigen Stadtkirche bestellt worden.

— Am 1. August feiern Stadt und Saline Salzungen das 1100jährige Jubiläum ihres urkundlich nachgewiesenen Bestehens. Im Jahre 775 schenkte nämlich Karl der Große dem Abt von Hersfeld den 10. Theil der Einkünfte von seinem Reichsgute hier, bestehend in Gebäuden, Aekern, Wiesen, Obsthäusern und den zur Salzbereitung dienenden Stätten (ubi patella ad sale facere ponentur).

— Der amtliche Theil des anhaltinischen St.-Anz. enthält eine freispolizeiliche Verordnung vom 22. Juli 1875, nach welcher der § 2 der freispolizeilichen Verordnung vom 2. Febr. 1875 aufgehoben wird. Dieser § lautet: Die Führer von mit Rindvieh bespannten Wagen dürfen das Gespann nicht vom Wagen aus leiten, sondern müssen stets neben den Zugthieren hergehen. Zum Anregen der Zugthiere haben sich die Führer nur der Peitsche zu bedienen, der Gebrauch von Stöcken, Rutzen ic. ist hierbei verboten.

— Im theuren Jahre 1846—47, schreibt der in Merseburg erscheinende „Correspondent“, kostete der Wispel Weizen 120 Thlr. und wog eine Pfennigsemel, die damaligen sogenannten Kuffnabeln, nicht ganz ein Loth (à Pfd. 32 Loth) altes Gewicht, 1874 kostete der Weizen im Juli 80—92 Thlr. und wog eine Pfennigsemel nicht ganz ein Loth (à Pfd. 30 Loth) neues Gewicht; heute kostet der Weizen 56—60 Thlr., also genau halb so viel als der von 1847 und ca. 36 Thaler weniger, als im vorigen Jahre und wiegt eine Pfennigsemel nicht ganz 1,5 Loth, das Pfund aber zu 50 Neuloth gerechnet, also nach altem Gewicht auch nicht ganz ein Loth; dabei ist im letzteren Falle aber die nicht unerhebliche Mahlsteuer in Wegfall gekommen. — Wo bleibt sonach der Segen des Wegfalls der Mahl- und Schlachtsteuer und endlich die viel gepriesene und glückverheißende Concurrenz?!

Halle, den 2. August.

Die fünfte Liste der Kurgäste im Bad Wittkind bei Siebichenstein weist für die Zeit vom 15. bis 30. v. M. 131 Personen in 52 Nummern nach. Die Gesamtfrequenz seit Eröffnung der Saison ergibt 637 Badegäste, welche sich auf 303 Nummern vertheilen.

Bermischtes.

— Nach der nunmehr beendeten statistischen Zusammenstellung der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preussischen Staate des Jahres 1873 wurden in diesem Jahre in Preußen insgesammt 1,028,276 Kinder geboren, und zwar 488,937 Knaben und 460,580 Mädchen ehelich und 40,366 Knaben und 38,493 Mädchen unehelich. Die meisten Geburten waren im Monat Januar zu verzeichnen, nämlich 77,504. Zwillingsgeburten kamen in 12,992 Fällen vor, Drillingsgeburten in 137, Vierlingsgeburten in 2.

— Zu den Einübungen mit dem neuen Mausergewehr war auch ein bei dem Eisenbahnbetrieb Beschäftigter aus der Großenhainer Gegend mit eingezogen gewesen und hatte als Neuigkeit einen schäläufigen Revolver mitgebracht. Am Sonnabend vor acht Tagen besuchte dieser Mann seine in Merseburg wohnende Ehefrau und zeigte dieser die neue Waffe; bei Erklärung des Abschießens aber entlud sich der leider geladene Revolver und traf der Schuß sein auf dem Mutterarme sitzendes Kind. Die Wunde soll anfänglich nur sehr unbedeutend gewesen sein; doch ist das Kind im Laufe voriger Woche gestorben. Der unglückliche Vater hat sich der Behörde gestellt.

— Das Berliner Aquarium hat 10 Chamäleon's und 2 Parduns (Schleuderschwanzidechsen) aus Afrika erhalten. Bezüglich der ersteren ist die Thatsache eines sehr beträchtlichen Farbenwechsels allgemein bekannt, welcher das Chamäleon schon seit dem grauesten Alterthum berühmt gemacht hat. Der Farbenwechsel ist es aber nicht allein, der das Thier merkwürdig erscheinen läßt; am Chamäleon ist vielmehr Alles merkwürdig; die ganze Form, wie die einzelnen Theile, das Innere wie das Äußere weichen so erheblich von allem im Thierreich Gewohnten ab, daß das Chamäleon absolut „seines Gleichen“ nicht hat.

— Wie in Graubünden haben sich jetzt auch am oberen Bielersee die Heuschrecken in furchterregendem Maße gezeigt. Zu ihrer Vertilgung werden jetzt dort förmliche Aufgebote an die Gemeinden erlassen. So zogen am Montag von Binzel an 1000 Personen, darunter

die Hälfte Kinder, zu ihrer Vertilgung aus. „Jeder schlug, schwarte, tödtete, sammelte nach seiner Weise, bis endlich die Schulkinder durch ihre Lehrer angeführt“ — schreibt man der „Tagespost“ — den Feldzug geordneter in langer Reihe vom Walde her nach dem See hin öffneten. Auf beiden Flügeln schlossen sich nun auch die Erwachsenen an, ein buntes Gemisch von jungen kräftigen Bauernbürschen bis zum ergrauten Großpapa. „Trotzdem, daß die Unglücksthierhe massenhaft vernichtet worden, ist der Erfolg doch durchaus nicht vollständig. Am sichersten, meint der betreffende Correspondent, wäre wohl das Mittel, das am Mississippi angewandt wird, und darin besteht, die Brut zu vernichten, indem das Gebiet einige Zeit unter Wasser gesetzt wird.

— Auf seiner jüngsten Reise durch die von Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden Frankreichs mußte der Marschall Mac Mahon natürlich auch manches Monstrum von Begrüßungsrede seitens der Herren Maire's u. s. w. in den Kauf nehmen. Er soll hierbei eine wahre Kammegebud zur Schau getragen haben. In einer kleinen Ortschaft bei Toulouse wahrte die Empfangsrede über eine halbe Stunde; der Maire, welcher sie hielt, blieb dreimal stecken, und beim dritten Male konnte er absolut nicht mehr vorwärts. Der Marschall blieb ruhig und sagte nur halb lächelnd: „Greifen Sie doch zu Ihrem Concept.“ Man erinnert sich dabei jenes unglückseligen Ortsvorstandes, der einst Ludwig XIV. begrüßen sollte. Pomphaft begann er seine Rede: „César und Alexander . . . César und Alexander . . . César . . .“ Das Weitere blieb ihm im Munde stecken; Angstschweiß rieselte über seine Stirne; er hätte in die Erde versinken mögen. Ludwig aber sagte begütigend: „Nun, lieber Freund, was ist es denn mit César und Alexander?“ — Da nahm der Bürgermeister alle Kraft zusammen und plagte kurz und gut heraus: „Cire, César und Alexander waren ein paar Lausbuben in Vergleich zu Ihnen . . .“ — Noch kürzeren Proceß machte Heinrich IV., der überhaupt von officiellen Pruntreden kein Freund war. Einmal übernahmte er in einem Städtchen der Normandie. Wie billig, empfing ihn der Maire an der Spitze der gesammten Bürgerschaft und holte schon aus zum pathetischen Willkommen: „Als Hannibal Karthago verließ und . . .“ Aber der König fuhr dazwischen: „Als Hannibal Karthago verließ, hatte er wahrscheinlich schon dinirt, während ich Hunger habe. Kommen Sie, Herr Bürgermeister, wir wollen zusammen speisen gehen!“ — Auch von Friedrich Wilhelm IV. erzählt man eine ähnliche Geschichte. Von dem Bürgermeister einer kleinen Schlesienschen Stadt mit den Worten apostrophirt: „So weise, so edel, so großmüthig, so gnädig . . .“ unterbrach er den Redefluß mit den Worten: „Ja, ja, lieber Bürgermeister, und so müde und hungrig.“

— Ein schweres Gewitter, welches sich am Abend des 22. v. M. über Worms entlud, brachte den herrlichen Dom daselbst in große Gefahr. Unter fürchterlichem Krachen fuhr der Blitz nächst der westlichen Kuppel in das Dach des Mittelschiffes, und obwohl derselbe nicht zündete, so sind doch die sonstigen Verzierungen, welche er anrichtete, von solcher Bedeutung, daß sich der Schaden noch gar nicht berechnen läßt.

— Die britische Handelsmarine bestand Ende 1874 handelsamtlichen Ausweisen zufolge aus 21,464 Dampfschiffen mit einer Tragkraft von 4,108,220 Tonnen und 4,033 Dampfschiffen mit einer Tragkraft 1,870,611 Tonnen, im Ganzen also aus 25,497 Fahrzeugen von 5,978,831 Tonnen d. i. 173,669 Tonnen mehr als Ende 1873. Im Vergleich mit dem Jahre 1860 zeigen die obigen Figuren in den 14 Jahren eine Abnahme von 4199 in der Zahl der Dampfschiffe aber von nur 96,140 Tonnen in der Tragkraft und bei Dampfser eine Zunahme von 2033 in der Anzahl und von 1,461,284 Tonnen in der Tragkraft. Die gesammte Marine zeigt demnach eine Abnahme von 2166 in der Zahl der Schiffe, aber eine Zunahme von 1,320,144 Tonnen in der Tragkraft.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Von den Urkunden und Aktenstücken zur Geschichte des großen Kurfürsten, welche bekanntlich auf Anregung des Kronprinzen des deutschen Reiches seit dem Jahre 1864 herausgegeben werden, wird in diesen Tagen der sechste Band erscheinen.

— Der „Moskauer Zeitung“ wird aus Kasan geschrieben, daß bei Eisenbahnarbeiten in der Nähe der Stadt am Ufer der Da Schuren einer alten Begräbnisstätte gefallener Krieger entdeckt worden sind. Bis jetzt sind 40 Gelechte aufgedeckt und viele Gegenstände gefunden: Helme, Speere, kurze Schwerter; letztere haben oft silberne Handgriffe. Man hat auch viele Eisenhänder gefunden, welche aus einem eisernen, mit Silberdrath umwundenen Röhren bestehen. Leider befindet sich das Meiste in den Händen unwissender Bauern.

— Am 27. v. M. verstarb in Düsseldorf der bekannte Historiker und Genremaler Joseph Kay, im Alter von 62 Jahren. Derselbe gebörte zu den hervorragenden Talenten der dortigen Schule.

— Richard Wagner hat die fertige Unterlage zu seiner neuen Dichtung „Parsival“ bereits fertig, in der That eine faunenswerthe geistige Kognifikat des Dichterscomponisten zu einer Zeit, da man glauben sollte, seine ganze Aufmerksamkeit sei einzig und allein von dem großen Nibelungenwerke mit Beschlag belegt.

— Die neueste Oper Franz v. Holstein's, des Componisten des „Häubschacht“, betitelt „Die Hochländer“, wird demnächst in Partitur und Clavierauszug im Verlage von Joh. André in Wienbuck erscheinen; ebenso eine neue Oper von Rob. Emmrich: „Van Dyck“, Text von Ernst Wassau.

— Capellmeister Gustav Michaelis hat im Verlage von Hermann Eiler in Berlin eine „Bismarck-Polka“ mit dem Motto: „Tod allem Ungeheuer“ erscheinen lassen. Das Musikstück empfiehlt sich, wenn auch nicht durch Originalität der musikalischen Idee, so doch durch sein humoristisches, gefälliges Arrangement und leichtes Spielbarkeit.

— Frau Pauline Lucca scheint das Liedersingen ihrer Heimath so entzückend gefunden zu haben, daß sie sich nicht damit begnügt, in ihrer Vaterstadt Wien ihren ganzen tönenden Rollenkreis auszubreiten, sondern daß sie sich sogar geneigt zeigt, jetzt auch kleine österreichische Städte mit ihrer Kunst zu erfreuen. Wenigstens schreibt man uns aus Prag, daß die berühmte Sängerin, nachdem sie bekanntermaßen in Newyork und Havana, in London, Wien und Berlin gesungen, ihr Glück nun auch in Pilsen versuchen wolle.

Bereins- und Versammlungswesen.

— Bezüglich der Verhandlungen für den in Nürnberg stattfindenden deutschen Juristentag ist nachfolgendes festgesetzt: Mittwoch den 25. August Abends gesellige Zusammenkunft in den Localitäten der Museums-Gesellschaft; Donnerstag den 26. August Gartenfest in den Parkanlagen der „Rosenau“; Freitag d. 27. August Abends gesellige Zusammenkunft im Garten des Germanischen Museums; Sonnabend den 28. August Festdiner in den Localitäten der Museums-Gesellschaft. Zutritt eines für Sonntag den 29. August projectirten Ausfluges nach Kriebitz via Regensburg schwelen noch die Verhandlungen mit der Generaldirection der Verkehrsanstalten wegen Gemählung eines Extratrains.

Das Programm des zehnten Deutschen Journalistentages, welcher vom 21. bis 24. August in Bremen stattfinden soll, lautet: Sonnabend, 21. Aug., Abends 8 Uhr: Gesellige Vereiniung im Saale des Künstlervereins. Sonntag, 22. Aug., Vormittags 9 Uhr: Erste Hauptversammlung: 1) Wahl des Bureau; 2) Jahresbericht des Vorortes; 3) Antrag betreffend eine Ergänzung des Reichs-Statutenbuchs dahin, daß auch „wahrscheinliche Verordnungen“ über öffentliche Gerichtsverhandlungen für von jeder Verantwortlichkeit frei“ erklärt werden; 4) Antrag betreffend Brieftragung resp. Beschränkung des Zeugniszwanges gegen die Presse; 5) Antrag auf eine Erklärung des Journalistentages betreffend die Bedeutung und Nothwendigkeit der Annoncen für die Presse; 6) Antrag auf Ansetzung eines Archivs und auf Abfassung einer Geschichte des Deutschen Journalistentages. Abends 9 Uhr: Festmahl im Rathshaus. Montag, den 23. Aug., Vormittags 10 Uhr: Zweite Hauptversammlung: 1) Bericht betreffend die Anbahnung einer Altersversorgungskasse für Journalisten; 2) Antrag auf Herstellung einer Verbindung behufs gemeinsamer Mittheilungen zwischen den an verschiedenen Orten Deutschlands bestehenden Vereinen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Journalisten; 3) Antrag auf Errichtung eines Stellenvermittlungsbureau für Journalisten; 4) Erwaig von Mitglidern des Journalistentages noch einzubringende Anträge; 5) Wahl des neuen Vorortes und der Mitglider des ständigen Ausschusses. Nachmittags 4 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen im Bürgerpark (Couvert ohne Wein 4 M.). Abends Concert. Dienstag, 24. August, Ausflug auf der Eisenbahn nach Bremerhaven-Gesemünde, Besichtigung der dortigen Hafenanlagen, Fahrt auf einem Lloyd-Dampfer in See und eventuell nach Wilhelmshaven. Abends Rückkehr nach Bremen.

Ausstellungen.

— In Dresden findet gegenwärtig eine Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten vom Mittelalter bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts statt, welche unter dem Protectorate des Königs und der Königin eine Reihe von Gegenständen im Kild- oder Palais vereinigt, die sich im Besitze von Städten, Corporationen, Schulen und von Privatpersonen Sachsin befinden. — In München soll zur Gedächtnißfeier des zehnjährigen Bestandes des Münchener Kunstgewerbe-Bereins im nächsten Jahre eine allgemeine deutsche Kunst- und Kunstindustrie-Ausstellung alter und neuer deutscher Meister veranstaltet werden.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft etc.

— An sämtlichen Billet-Verkaufsstellen aller Privat- und Staatsbahnen werden vom 1. August d. J. die durch das Reichs-Eisenbahngesetz eingeführten und nach einerlei Muster und Form gefertigten Billets für die Ausgabe gelangen. Derselben behalten die Fäçon der früheren, und es ist für die 1. Klasse die hellgelbe, für die 2. die grüne und für die 3. die bräunliche Farbe gewählt. Die früheren Preise nach Thalern und Groschen werden auf den Billets in Mark und Pfennige umgerechnet angegeben und die Preise, welche nach Weilen berechnet wurden, sind nach Kilometern festgesetzt und erdeilen sonach bezüglich der Touren mandmal entsprechende Veränderung.

Für die auf der im nächsten Jahre in Philadelphia stattfindenden Weltausstellung von deutschen Industriellen zur Ausstellung gebrachten und daselbst unverkauft gebliebenen Gegenstände hat der Handelsminister für sämtliche Staatsbahnen in der Art eine Eisenbahn-Verbindung in Aussicht genommen, daß für den Hin- und Rücktransport die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, der Rücktransport auf derselben Route aber freier erfolgt, wenn durch Vorlage des Original-Frachtbriefes für die Hintour und durch eine Bescheinigung des Ausstellungs-Comittees nachgewiesen wird, daß die Gegenstände auf der Ausstellung gewesen und unverkauft geblieben sind, auch der Rücktransport innerhalb sechs Monaten nach Schluß der Ausstellung erfolgt. Auch den Privatbahnen ist eine gleiche Frachtbegünstigung anempfohlen worden.

Thüringisch-Sächs. Geschichts- und Alterthumsverein.

Dienstag den 3. August Abends 8 Uhr Versammlung auf dem Jägerberge. Das Präsidium.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Juli bis 2. August.

Arnstadt. Hr. Major v. Eckenstein a. Wiesbaden. Hr. Prem.-Lieut. Baron v. Vriesen a. Hannover. Die Hrn. Rittergutsbes. Henze a. Kreuznach, v. Winkler a. Braunschw. Hr. Prof. Schmidt a. Hamburg. Frau Gerichtsrathin Streder m. Fam. a. Eisenach. Hr. Dr. Fr. Lucanus m. Tochter u. Jungfer a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Vappert a. Berlin, Schwarz a. Chemnitz, Schmidt a. Hannover, Neubert a. Mühlhausen, Möller a. Leipzig, Hilling a. Dresden.

Stadt Jülich. Hr. Prem.-Lieut. im Dragoner-Regiment Nr. 21 Steppan a. Bruchsal (Wden). Hr. Rittergutsbes. Weimerleben a. Frohnstätt. Hr. Oberamtmann Schwarz a. Kreisfeld. Hr. Rent. Singer a. Berlin. Hr. Oberlehrer Seliger a. Freiburg. Hr. Förster Winter a. Liebenwalde. Hr. Landw. Brook a. Neuwegerleben. Die Hrn. Kauf. Mac a. Kreuznach, Waldmann u. Prauskel a. Berlin, Sänge a. Rothenburg, Fischer a. Wittenberg, Jung a. Heiligensstätt, Welle a. Lucerne, Franke a. Altenburg, Altenberger a. Wittenberg, Bültenner a. Freiburg, Hallers a. Sietzin.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Rajenitz m. Frau a. West-Preußen. Hr. Staatsanwalt v. Köppen a. Krier. Die Hrn. Ingenieure Bräcker a. Dberurt, Krollig a. London, Habicht a. Magdeburg. Frau Rent. Korb a. Breslau. Musiklehrerin Fr. Hupe a. Oelmütz. Hr. Mühlentbes. Kuznisch a. Berlin. Hr. Justizrath Wendt m. Frau a. Königsberg. Frau Rittergutsbes. Nitrich m. Begl. a. Leimbach. Hr. Hauptmann Kiedl m. Frau a. Dessau. Hr. Rittergutsbes. Krause a. Dber-Peilau. Hr. Prof. Steudtner a. Nossleben. Hr. Pastor Peters a. Anclam. Fr. Rent. König a. Berlin. Hr. Fabrik. Wille m. Frau a. Neumünster. Hr. Rent. Singer a. Laub. Die Hrn. Kauf. Hecker, Jaaschob, Wron, Wayer m. Frau, Gattmann m. Frau, Bernhardt, Willert, Reichendorn a. Fröblich a. Berlin, Pining a. Vanbourn, Schneider a. Frankfurt, Langebarfels a. Eöln, Cohn u. Salomon a. Hamburg, Link a. Würzburg, Specht a. Kumboldstätt.

Walden-Reg. Die Hrn. Ober-Sultan a. Erfurt, Zinkernagel a. Grotze. Hr. Stein m. Gem. u. Frau Schell m. Fam. a. Berlin. Hr. Deton. Brumhardt v. Merseburg. Hr. Stubenbauer m. Gem. a. Berlin. Hr. pract. Arzt Dr. Schreiber m. Fam. a. Quedlinburg. Hr. Baron v. Sargen a. Berlin. Hr. Secr.-Leut. Jörn a. Leipzig. Frau Rittergutsbes. Juch a. Crumbach. Hr. Dr. Benemig a. Cassel. Hr. Rent. Abbeimann a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Hall a. Ebersfeld, Wittche a. Bielsfeld, Schneider a. Magdeburg, Baumgart a. Leipzig, Hirschfeld a. Nürnberg.

Goldene Rose. Hr. Gymnasial-Schulz a. Ludau. Hr. Pfarrer Thome a. Bärenthal-Philippsburg (Elsaß). Hr. Pfarrer Steinacker a. Buttelsfeld b. Weimar. Hr. Oberst a. D. Schatz a. Götting. Hr. Gymnasiallehrer Jaetsch a. Kassel. Hr. Lehrer Franke m. Frau a. Mühlhausen. Hr. Pfarrer Wehring a. Messon. Frau Herzel m. Sohn a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Storch a. Naumburg a. G., Kabe a. Berlin, Glöck a. Leipzig.

Silberne Krone. Die Hrn. Gymnasiallehrer Gebr. Richter a. Dessau. Hr. Director Vör a. Magdeburg. Hr. Major a. Prestant. Hr. Ober-Ingenieur Peters a. Berlin. Hr. Accuranz-Direktor Richter a. Müllers a. Magdeburg. Die Hrn. Oberlehrer Hildebrand a. Zerbst, Schmidt m. Fam. a. Hildeshausen. Hr. Oberlehrer Hofrath Feis a. Berlin. Hr. Architekt Ernst a. Berlin. Hr. Ueberfabrikant Worscht a. Leipzig. Hr. Ingenieur Kuewenstrom a. Hamburg. Hr. Gymnasiallehrer Ledebur a. Freiburg. Hr. Eisenbahndirector Rasmann a. Guben. Hr. Leinbärg-Freimülliger Silberschlag a. Halberstadt. Hr. Inspector Leue a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Meudler a. Rastau. Die Hrn. Kauf. Hahn a. Nordhausen, Nitzsch a. Bielsfeld, Dohlig a. Cassel, Weber a. Frankfurt a. M., Froberg m. Frau a. Hamburg, Kühne a. Ertelnd, Heis, Hirsch u. Köbler a. Mainz, Labrie a. Posen, Wöhl a. Berlin, Grobman a. Magdeburg.

Preussischer Hof. Hr. Doctor Schulze a. Berlin. Hr. Bürgermeister Simon a. Liebenwerda. Hr. Gymnasiallehrer Walz a. Lorgau. Hr. Stud. theol. Böhring a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Blumenthal a. Wiesbaden, Haefel a. Calbe.

Russischer Hof. Hr. Gymnasiallehrer Jansow a. Neustadt. Hr. Rent. Dannenberg m. Frau a. Hamburg. Hr. Justizbeamter Wagner a. Schmölz. Hr. Gutsdel. Schreiber a. Cammerdorf. Hr. Fabrik. Dreg m. Frau a. Berlin. Hr. Kbnig. Ober-Amtmann Dettmar a. Wubersberge a. H. Frau Zimmermann a. Halle a. S. Die Hrn. Kauf. Wudob a. Nürnberg, Böhler m. Fam. a. Hamburg, Duhlers a. Würzen, Sulzbach m. Frau, Franck, Ostermann, Meyer u. Liebenthal a. Berlin, Garand a. Jülldam, Weber a. Leipzig.

Gallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 3. August:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
Maren-Bibliothek: Nm. 2—3.
Stadtsamant: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6
Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Rathhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Nm. 1.
Städtisches Spargasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Spargasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichstraße 27.
Sparg. u. Dorfshaus-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Hofensendefammlung: Vm. 8 im neuen Schützenbau (mit Cours-Vot.).
Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 10 (im früher Hering'schen Hause) III., geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem Kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gesuchen, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Braubausg. 9 Gg. Knechtsteden u. Ballgasse.
Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Laf David“ Zimmer 4.
Volkshochschule: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
Zehring'sch. Sächsischer Geschichts- u. Alterthums-Verein: Ab. 8 Monatsversammlung auf dem „Jägerberge“.
Aelterer Gallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Holl. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Münchener Brauhause“, gr. Ulrichstr.
Naturwissenschaft. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
Sängerverein: Vm. 10 General-Probe im Saale der Volkshochschule.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Leubusgasse in d. „Bellevue“.
Concerte.
Musikvereine der Singacademie Nm. 5/4 im Saale der Volkshochschule.
Ausstellungen. G. Uhl's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. goldn. Lämmer) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten B. annehmlicher zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Beyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten B. annehmlicher.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

2. August 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 84.—, Eöln-Mindener 94,50, Rheinische 111.—, Osterr. Staatsbahn 508,50, Lombarden 177.—, Deutscher. Credit-Actien 390,50, American r 98,75. Preuss. Consolidirte 105,75. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) August 214.—, September/December 217.—, Markt.
Koggen. August 165.—, Septbr./Octbr. 164,50, October/Novbr. 165,50 Markt.
Gerste loco — Markt.
Hafer. August — Markt.
Spiritus loco 55,20, August/Septbr. 54,60, September/October 56,—, Markt.
Ruddl loco 58,0, September/October 58,60, October/Novbr. 59,90 Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 2. August 1875.

Bergisch-Märkische St.-Act. 84,25, Berlin-Anhalt. St.-Act. 107.—, Breslau-Schweidn. Freib. St.-Act. 81.—, Eöln-Minden St.-Act. 94,60, Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 101,50, Berlin-Stettiner St.-Act. 121,40, Oberschlesische St.-Act. A. C. 142,50, Rheinische St.-Act. 111.—, Junge Rheinische 103,90, Rumänische St.-Act. 29,60, Lombarden 178.—, Franzosen 508 50, Deherr. C. Act. 390.—, Braunsch. Credit 50.—, Vr. Verb.-Erd.-Act. Bank 101,50, Darmm. Bank-Act. 129,25, Disc.-Comm.-Act. 156 50, Reichsbank-Anth. 146.—, Lauras hütte 92 50, Union-Act. 13,50, Louise Tiefbau 36,26, Gelsenkirchen 111,75, Commener 96.—, Tendenz: schwankend.

Bekanntmachungen.

Steckbrief. Der Drechslergeselle Richard Grau aus Me-we, Kreis Marienwerder, früher bei dem Drechslermeister Saring hier in Arbeit, des Diebstahls dringend verdächtig, wird der Wigilan; der Behörden empfohlen.

Halle a/S., den 30. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Signalement. Alter: 25 Jahr, Größe: 5' 6—7", Haare: blond, Aussehen: frisch, ohne Bart, und wahrcheinlich mit einer braun und gelbgestreiften Winterhose bekleidet.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn. Bekanntmachung.

Zu dem am 11. August cr. in Berlin stattfindenden Jahrmärkte werden Dienstag den 10 und Mittwoch den 11. August cr. auf allen Stationen Marktbillets II. u. III. Klasse zu den ermäßigten Preisen ausgegeben, welche zur freien Rückfahrt bis incl. 13. August e. berechtigen.

Von der Benutzung ausgeschlossen sind alle Courier- und Schnellzüge. Freigepäck wird nicht gewährt.

Berlin, den 30. Juli 1875.

Die Direction.

Monatsbericht

des Allgem. Spar- & Vorschuss-Vereins zu Halle a/S., E. G.,
pro Monat Juli 1875.

21,467	40	Cassen-Bestand	33,322	52
279,580	80	Berichts	329,628	73
254,285	59	Schulden in laufender Rechnung	227,800	55
179,484	48	Sparcassen-Conto	140,137	35
36,234	76	Incassó-Conto	29,367	97
585	—	Dividenden-Conto	870	—
7,225	62	Diverse	11,736	53
766,863	65		766,863	65

Kramer. P. Koesewitz.

Pferde- und Hunde-Ausstellung.

Sonnabend den 7. August wird zu Halle a/S. auf dem Rossplatze eine Ausstellung von circa

150 Zuchtpferden und 225 Hunden

der verschiedensten Rassen stattfinden.

Zuschauer haben von Vormittags 10 bis zum Schluss der Ausstellung um 6 1/2 Uhr Abends Zutritt.

Von 11 1/2 Uhr ab Unterhaltungs-Musik vom Trompeter-Corps des Thüringischen Fusaren-Regiments Nr. 12.

Entrée 1 Mark.

Das Directorium

des Thüring. Reiter- und Pferdezucht-Vereins.

Pferde- und Hunde-Ausstellung

des

Thüring. Reiter- und Pferdezucht-Vereins

in Halle, Sonnabend den 7. August auf dem Rossplatze.

Entrée 1 Mark.

Eintrittskarten sind an der Kasse, sowie auch in der Pfefferschen Buchhandlung und in den Hôtels „Kronprinz“ und „Stadt Hamburg“ zu erhalten.

Hugo Dietrich aus Burg-Holzhausen hat sich am 21. v. M. aus dem elterlichen Hause heimlich zu seinem Oheim Louis Dietrich zu Holleben begeben, von wo er am 22. Nachmittags wieder verschwunden ist. — Es wird gebeten, denselben im Betretungsfalle arre- tieren lassen und hierher Nachricht geben zu wollen.

Herrngofferstedt bei Buttstedt, den 1. August 1875.

Der Amtsvorsteher.

v. Münchhausen.

Signalement: Evangelisch, 15 Jahr 9 Monat, ungefähr 5 Fuß 2" groß, blond, etwas blaß, schlank, sonst kräftig. — Hellgrauer Tuchrock mit dito Futter, dunkelgraue fein schwarzgestreifte Beinkleider, do. Weste, hellblaue Halsbinde, schwarzseidene Mütze, leberne Halb- stiefeln, Vorhemdchen mit Kragen. Strümpfe hat derselbe anscheinend nicht mitgenommen.

Offene Lehrerstelle.

Am 1. October d. J. wird die Lehrer- und Küsterstelle zu Rein- harz bei Schmiedberg im Kreise Stittgen vacant. Das jährliche Einkommen derselben beläuft sich außer freier Wohnung auf ca. 900 Mark. Bewerber wollen ihre Ge- suche nebst Zeugnissen baldigst ein- senden an das dasige

Kirchen- u. Schulpatronat.

Ein Eber,

8 Monate alt, mittelgroß, weiß, Duckerings-Bucht, zu verkaufen Rittergut Canena bei Halle a/S.

Ein kleines aber flottes Colonial- waaren- oder Delikatessen-Geschäft in einer möglichst frequentirten Lage wird baldigst zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Bl. unter O. P. 100. niederzulegen.

Wegen anderweitigem Unterneh- men ist ein

Materialwaarengeschäft in einer kleineren Stadt unweit Halle unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Reskistan- ten wollen ihre Adresse unter H. S. # 100 an Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg. zur Weiterbe- örderung franco einreichen.

Gesuch.

Ein junges anständ. Mädchen, im Kochen u. allen häuslichen Ar- beiten erfahren, sucht sogleich bei einem älteren Herrn oder Dame Stel- lung. Hierauf Reskeltirende belie- ben sich gefälligst an A. H. postl. Stolberg a/H. zu wenden.

Baustellen beliebiger Größe, mit Garten, nahe der Bahn zu ver- kaufen Merseburger Straße 13.

Mein Gartenhäuschen wünsche zum Abbruch zu verkaufen; auch lasse ich im September e. verkie- denartige Blumenzwiebeln (viel weiße Lilien), Stauden, Sträucher u. f. w. ab.

Plösch, den 31. Juli 1875.

Stolberg, Schichtmeister.

1000 Schock Strohfleie, stark und lang, sind zu verkaufen auf dem Rittergut Canena bei Halle a/S. Gurkenhorste verk. Kaulenberg 5.



Extrafahrt nach Hamburg, direct nach Hamburg

mit Anschluss nach Helgoland,
kürzeste Strecke via Magdeburg, Stendal, Uelzen, Harburg.
Abfahrt v. Halle a/S. Sonnabend den 7. August
Vormittags 7 Uhr 15 Minuten.

Billets für Hin- und Rückfahrt (10 Tage gültig)
ab Halle III. Cl. 15 Mrk., II. Cl. 23 Mrk.

und ausführliche Programms sind nur bei Herrn G. Uhlig in Halle a/S., untere Leipzigerstr. zu haben.

Vortheilhafter Verkauf von Mühlengrundstücken.

Ein Besitztum, bestehend aus zwei gut erbauten Wind- mühlen, vorzügliche Mahlstellen, ca. 30 Morgen Acker, durchgän- gig Zuckerrübenboden und angemessene Gebäude, sollen Famili- verhältnisse halber schleunigst und billigst verkauft werden und kann der größte Theil der Kauffumme zu landesüblichen Zinsen auf längere Zeit daran stehen bleiben. Es soll dem Käufer auch überlassen blei- ben, die Mühlen mit oder ohne Acker zu kaufen. Noch wird be- merkt, daß die Verlichteit sich zum Betriebe eines bedeutenden Weibhandels vorzüglich eignet. [H. 51109 b.] Näheres zu erfragen bei

E. Heinrich, Gröbzig.

Verlag von Ed. Anton
in Halle.

Hummel, A., Kleine Erd- funde für Volks- und Bürger- schulen Nach heuristisch ent- wickelter Methode und in drei konzentrischen Kurven. 5. Aufl. 1875. gr. 8. geb.

Ausgabe A. für einfache Schul- verhältnisse. 72 Seiten. 35 Pf.

Ausgabe B. 3. Aufl. 1873. (vermehrt durch zahlreiche, den Schüler zu einer selbstthätigen Betrachtung der erdftindlichen Gegenstände anregende Aufgaben) für bemittelte Schulen. 82 Sei- ten. 50 Pf.

Hummel, A., Methodischer Leitfaden der Naturge- schichte für Volksschulen. In drei Stufen (vier Kurven). Erstes Heft. Tierkunde. Mit 37 erläuternden Holzschnit- zen 72 S. gr. 8. 1874. 40 Pf. Zweites Heft. Pflanzkunde. Mit 54 erläuternden Holzschnitten. 64 Seiten gr. 8. geb. 1875. 40 Pf.

Drittes Heft. Mineralienkunde. Mit 22 erläuternden Holzschnitten. 32 Seiten gr. 8. 1875. 20 Pf.

Müldener, Dr. A., Siebichen- stein Wettefind, Gröblich. Ein Erinnerungsblatt für Hei- mische und Fremde. Mit 3 Holz- schnitten. 3 1/2 Bogen 16. 1874. Geh. 8 Sgr.

Müldener, Dr. A., Der Pe- tersberg. Ein Erinnerungs- blatt für Heimische und Fremde. Mit einer Ansicht der Kirche des Petersberges. 3 Bogen 16. 1874. Geh. 8 Sgr.

Schulze, Otto, Pastor u. Schul- inspektor in Derenburg, Veri- copenbuch. Erklärung der kirchlichen Evangelien u. Episteln nebst Erläuterungen über das christliche Kirchenjahr und einem Anhang über Kirche u. Gottes dienst nach Maßgabe der „All- gemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872.“ Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer und Seminaristen sowie zur Selbstbelehrung. 21 1/2 Bo- gen gr. 8. geb. 1875. 4 M. 20 Pf.

Für ein Posamentier-Geschäft wird ein Laden in guter Geschäfts- gegen in Halle a/S. gesucht. Adressen unter Hc. 52891 an Hrn. Haasensteiner & Vogler in Magdeburg zu richten.

Sauerkirschen zu den höchsten Preisen kauft Alb. Ernst, Spritfabrik.

Stelle-Gesuch.

Ein praktischer Gru- ndbesitzer, im un- terirdischen, wie Tagebau erfah- ren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder zum 1. October ander- weitig Stellung. Gest. Off. sub H. 51110 an Haasensteiner & Vogler, Halle a/S. erbeten.

1 tücht. Wirthschafterin w. sof. nach, 1 Kochmamsell sucht 1. Sept.

Fr. Fleckinger, Kl. Schlamm 3.

1 in ff. Küche u. Näherei ausgeb. jung. Mädchen, geb. aus Hamburg, sucht als Kochmamsell oder zur Stütze der Haus- frau, jedoch nur auf ein Gut, sof. Engagement.

1 Verkäuferin für Posamentierfach, 1 jung., 2 ält. Landwirthschafterinnen such. 1. Oct. Engagem. Die besten Em- pfehl. stehen zur Seite. Näh. im Comt. von Emma Lerche,

Halle a/S.,

gr. Klausstr. 28.

Hedwigsstraße Nr. 12 sind 2 herrschaftliche Wohnun- gen zu vermieten und 1. October zu beziehen, Par- terre und 2te Etage, jede bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Kü- che, Badefube u. Zubehör. Preis 900 Mark.

Rob. Schweppe.

Ein Laden,

schön und lichtvoll, mit Wohnung im Hause, ist zu vermieten Brüderstraße 9.

2 anständige Wohnungen, nahe der Stadt, zu vermieten in Sie- bichenstein, Burgstraße 34a.

Ich bin von der Reise zurückge- kehrt.

Dr. Taenfert.

Ich bin wieder in Halle anwesend.

Dr. Wilke.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 9 Uhr nahm Gott unsere heißgeliebte Mutter, die ver- wittw. Frau Superintendenten Boy- de, Marianne Louise, geb. Bürger, nach langem Leiden in sich in sein Reich. Sie hat Glau- ben gehalten bis ans Ende.

Halle, den 2. August 1875.
Im tiefsten Schmerz die Kinder und Schwiegerkinder